



Bericht 2011

für das Sozialreferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt
der Landeshauptstadt München
und für die Fördergemeinschaft
der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern



Redaktion: Klaus Grothe-Bortlik, Eva Kreling

Selbsthilfezentrum München Jahresbericht 2011

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

politische und fachliche Entwicklungen stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen und lassen keine Routine aufkommen. Wir freuen uns, dass wir diese Prozesse aktiv gestalten können, denn das Selbsthilfezentrum München versteht sich seit Anbeginn als Motor und Protagonist der Selbsthilfe. So melden wir uns gerne mit den wichtigsten Nachrichten des vergangenen Jahres.

Für die Soziale Selbsthilfe lassen sich vor allem die Erkenntnisse aus dem zu Ende gehenden Modellprojekt „Soziale Selbsthilfe – Soziale Arbeit und Selbsthilfe“ nennen. Selbsthilfe hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert, artikuliert sich anders, hat neue Strukturen entwickelt und ist nicht mehr nur „in der Stube“, sondern deutlich „im Feld“ wahrnehmbar.

Im Bereich der Gesundheitsselbsthilfe sind Früchte zu ernten, die nach jahrelanger „Investitionsarbeit“ nun immer wieder Kooperationspartner von sich aus zu uns führen. Der Selbsthilfegedanke ist in Teilen des etablierten Gesundheitssystems angekommen, die „Vierte Säule des Gesundheitssystems“ ist bereits in Ansätzen ein Teil des Ganzen geworden.

Ähnliches gilt für das weite Feld des Bürgerschaftlichen Engagements, in dem die Selbsthilfe nicht mehr nur einen definierten Platz einnimmt, sondern in seiner besonderen Rolle als dazugehöriger Teil im Praxisbezug wahrgenommen wird.

Die wesentlichen Entwicklungen aber, die uns immer wieder vor Herausforderungen stellen, sind nach wie vor die Entwicklungen an der Basis, die Aktivitäten der interessierten und engagierten Bürgerinnen und Bürger, die mit immer wieder neuen Fragen, neuen Ideen und neuen Themen auf uns zukommen.

Wir freuen uns, dass die Szene so lebendig ist wie eh und je. Wir setzen alles daran, dem in nichts nachzustehen und ebenso lebendig und abwechslungsreich unsere Aufgaben zu erfüllen, unsere Arbeitsbereiche zu besetzen und unsere Leistungen zu erbringen.

Wir hoffen, dass dies auch auf den folgenden Seiten deutlich wird.

Für das gesamte Team des SHZ,
Klaus Grothe-Bortlik, Geschäftsführer

Erich Eisenstecken, Eva Kreling,
Alaattin Cakirbey, Ulrike Zinsler,
Marlies Breh, Klaus Grothe-Bortlik,
Mirjam Unverdorben-Beil,
Kristina Jakob, Astrid Maier (v.l.n.r)



Übersicht der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab 2010

Mitarbeiter/innen und Zuständigkeitsbereiche	Durchwahl	E-Mail-Kontakt
Marlies BREH Zentrale, Verwaltung, Buchhaltung, Selbsthilfebeirat	53 29 56 - 19	marlies.breh@shz-muenchen.de
Alaattin CAKIRBEY Haus- und Veranstaltungsservice	53 29 56 - 19	info@shz-muenchen.de
Erich EISENSTECKEN Ressort Soziale Selbsthilfe, Selbsthilfebeirat, Förderberatung Soziale Gruppen, Qualitätsmanagement	53 29 56 - 16	erich.eisenstecken@shz-muenchen.de
Klaus GROTHE-BORTLIK Geschäftsführung, Projektmanagement, Integration,	53 29 56 - 15	klaus.grothe-bortlik@shz-muenchen.de
Kristina JAKOB Ressort Beratung u. Selbsthilfeunter- stützung, Förderberatung Gesundheitsgruppen, Raumvergabe	53 29 56 - 12	kristina.jakob@shz-muenchen.de
Eva KRELING Ressort Gesundheitsselfhilfe, Stellvertretende Geschäftsführung, Bürgerschaftliches Engagement	53 29 56 - 20	eva.kreling@shz-muenchen.de
Astrid MAIER Selbsthilfeberatung, Förderberatung Gesundheitsgruppen	53 29 56 - 18	astrid.maier@shz-muenchen.de
Mirjam UNVERDORBEN-BEIL Gesundheitsselfhilfe und Förderberatung, Hausmanagement	53 29 56 - 17	mirjam.unverdorben-beil@shz-muenchen.de
Ulrike ZINSLER Selbsthilfeberatung, Raumvergabe Öffentlichkeitsarbeit, Gender	53 29 56 - 21	ulrike.zinsler@shz-muenchen.de

Selbsthilfezentrum München

Anschrift: **Selbsthilfezentrum München**
Westendstraße 68, 80339 München
Tel.: 089 / 53 29 56 - 0, Fax: 089 / 53 29 56 - 49
info@shz-muenchen.de, www.shz-muenchen.de

Trägerverein: **FÖSS e.V.**
Verein zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation
Westendstraße 68, 80339 München

Vorstand: **Mandy Leschber**
Fritz Letsch
Wolfhard Mauer (Vorsitzender)

Geschäftsführung: **Klaus Grothe-Bortlik**
Stellvertretung: Eva Kreling

Inhalt		Seite
1.	Geschäftsführung	6
2.	Querschnittsthemen	
	a Selbsthilfebeirat	7
	b Bürgerschaftliches Engagement	9
	c Migration / Interkulturelle Kompetenz	12
	d Qualitätsmanagement	13
3.	Ressort: Beratung und Selbsthilfeunterstützung	14
	a Selbsthilfeberatung und Gruppengründungsberatung	14
	b Hausgruppenbetreuung und Selbsthilfegruppenunterstützung	17
	c SHZ-Datenbank	20
	d Fortbildung	20
4.	Ressort: Soziale Selbsthilfe	21
5.	Förderung Soziale Selbsthilfegruppen	27
6.	Modellprojekt Soziale Selbsthilfe	27
7.	Ressort: Gesundheitsselbsthilfe	29
	„dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren“	
8.	Förderung Gesundheitsselbsthilfegruppen	34
9.	Öffentlichkeitsarbeit	37
	Anhang (Anlagen 1 – 3)	

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Selbsthilfezentrums München!

1. Geschäftsführung

Klaus Grothe-Bortlik

Die Geschäftsführung wird im Laufe eines Geschäftsjahres mit den verschiedensten Aufgaben und Problemstellungen befasst. Nur wenige sind auch für Außenstehende interessant. Dies aber soll Ihnen nicht vorenthalten bleiben.

Zum ersten berichtet ein Geschäftsführer gern über eine stabile Struktur. Dazu gehören Zuschüsse, die von Seiten der Landeshauptstadt München seit 27 Jahren gewährt und seit vier Jahren unverändert geblieben sind. Die Fördergemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern hat ihren Zuschuss im Berichtszeitraum wegen der Ausweitung der Gesundheitsselbsthilfe erhöht. Dafür danken wir allen Zuschussgebern ganz herzlich.

Ein Dank geht auch an die vielen Spenderinnen und Spender, die dem Selbsthilfezentrum München (SHZ) übers Jahr hinweg immer wieder den einen oder anderen Betrag zukommen lassen. Das sind im Einzelnen keine größeren Summen, im Ergebnis jedoch durchaus erwähnenswert. Außerdem, und das ist wesentlich, spiegeln sie die Verbundenheit der vielen Selbsthilfegruppen und Engagierten mit „ihrem SHZ“ wider. Diese Identifikation trägt das Haus oft durch den Alltag und verteilt Verantwortung, wenn sie an vielen Abenden, Wochenenden und Feiertagen ihrerseits für den guten Geist sorgen können.

Die Trägerschaft ist erfreulicherweise auch in institutioneller Hinsicht stabil. Der Vorstand unseres Trägervereins FöSS e.V. arbeitet seit vielen Jahren zusammen und wurde im Herbst für zwei weitere Jahre einstimmig wiedergewählt.

Des Weiteren ist mitzuteilen, dass eine neue Mitarbeiterin, Astrid Maier, unser Team im Laufe des Jahres nach dem Weggang von Frank Meinhold mit einer Halbtagsstelle komplettiert hat. Sie übernimmt einen Kontaktstellendienst in der Woche – ist also für alle Beratungsanliegen zuständig – und unterstützt das bisherige Zweierteam in der Bearbeitung der Anträge für die finanzielle Förderung der Gesundheitsselbsthilfe.

Dass dies erwähnenswert ist, zeugt zum anderen von der geringen Fluktuation im Team des SHZ. So ist das Haus in der glücklichen Lage, nicht nur kompetente, zugewandte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinen Reihen zu wissen, sondern auch Kontinuität zu gewährleisten, die nach innen und außen wirkt.

Eine andere Art der Kontinuität wird durch die Einbindung in regionale und überregionale Strukturen ermöglicht (u.a. Teilnahme an Fortbildungen, Mitgliederversammlungen und Fachtagungen auf Bayern- und Bundesebene), die neben qualitätssichernden Maßnahmen vor allem ein standardisiertes fachliches Niveau sicherstellt.

2. Querschnittsthemen

2. a Selbsthilfebeirat

Erich Eisenstecken

Geschäftsführung für den Selbsthilfebeirat

Auch in 2011 hat das SHZ in seiner geschäftsführenden Funktion für den Selbsthilfebeirat die Sitzungen des Selbsthilfebeirats vorbereitet, die Ergebnisse protokolliert, Stellungnahmen des Selbsthilfebeirats koordiniert und die Öffentlichkeitsarbeit des Gremiums unterstützt. Es fanden elf Sitzungen des Selbsthilfebeirats statt.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die **Ausrichtung des 25-jährigen Jubiläums** des Selbsthilfebeirats und damit der Selbsthilfeförderung durch die Landeshauptstadt München Anfang des Jahres, über das wegen des Jubiläumsjahres 2010 bereits im letzten Jahresbericht berichtet wurde.

Es sei hier noch einmal daran erinnert, dass die Geschäftsstelle am 25. Januar in den Räumen des SHZ einen feierlichen Empfang organisierte. Eingeladen waren ehemalige Selbsthilfebeiräte, die Mitglieder und Vertretungen des amtierenden Beirats, die designierten Mitglieder des neuen Selbsthilfebeirats, Vertreterinnen und Vertreter der Stadt (Oberbürgermeister, Stadtratsfraktionen, Sozial- und Gesundheitsausschuss), die Leitungsebene des Sozialreferats und des Referats für Gesundheit und Umwelt sowie Vertreterinnen und Vertreter der Presse und natürlich alle Selbsthilfeinitiativen in München.



v.l.n.r. im Vordergrund: Dr. Landry Ndogmo, Susanne Veit, Christina Hacker, Agathe Schönberger, Angelika Simeth

Angelika Simeth, Vertreterin der Sozialreferentin, sprach für die Landeshauptstadt München die Grußworte und erinnerte dabei an die Anfänge der Selbsthilfeförderung in München. Zwei amtierende Mitglieder des Selbsthilfebeirats, Frau Susanne Veit, gewählte Vertreterin für den Bereich Familienselbsthilfe, und Herr Dr. Landry Ndogmo, gewählter Vertreter für den Bereich Migration, stellten die Arbeit des Selbsthilfebeirats vor und würdigten auch das ehrenamtliche Engagement der vielen Vorgängerinnen und Vorgänger im Amt, von denen einige anwesend waren.

Amtsantritt des neu gewählten 18. Selbsthilfebeirats und Diskussion der Förderrichtlinien der sozialen Selbsthilfe



Dr. Sebastian Biltz



Gabriele Nordt



Klaus Werner Hagedorn



Susanne Veit



Serdar Kilitci



Winfried Rauscheder



Dr. Josef Ndogmo



Christina Hacker



Prof. Dr. Ute Kötter

Der neu gewählte 18. Selbsthilfebeirat der Landeshauptstadt München nahm im März 2011 seine Arbeit auf. Mitte Mai fand eine Klausur des Beirats statt, bei der die neuen Beiräte noch etwas differenzierter in ihre Aufgaben eingewiesen wurden. In den Folgemonaten setzte sich der Beirat unter anderem mit den Förderrichtlinien des Sozialreferats für die soziale Selbsthilfe auseinander, die die Grundlage für die Empfehlungen des Beirats zur Förderung neuer Gruppen und Initiativen bilden. Aus den Mitgliedern des Beirats wurde mit Unterstützung der Geschäftsstelle eine Arbeitsgruppe Richtlinien gebildet, die Vorschläge für deren Überarbeitung entwickelte und mit dem Plenum des Beirats abstimmt. Der Beirat traf sich im Laufe des Jahres zweimal (im Juni und im Dezember) mit Vertretern des Sozialreferats (Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfeförderung), um gemeinsam über die Aktualisierung der Richtlinien zu beraten. Eine zentrale Zielsetzung dabei war es, für die bisher in den

Richtlinien enthaltene zeitliche Befristung der Förderung auf „in der Regel“ drei Jahre klar definierte inhaltliche Kriterien für die mögliche Verlängerung zu finden. Die Diskussion hierüber ist noch im Gange. Außerdem verabschiedete der Beirat 2011 zwei Stellungnahmen an den Sozialausschuss des Stadtrats, in denen einerseits die Einrichtung einer münchenweiten Raumvermittlung für Gruppen und Initiativen vorgeschlagen wird und andererseits die Förderung der Selbsthilfe und anderer Formen des Bürgerschaftlichen Engagements durch alle städtischen Referate gefordert wird (bisher fördern ausschließlich das Sozialreferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt Selbsthilfegruppen und -initiativen).

Öffentlichkeitsarbeit des Selbsthilfebeirats

Die Geschäftsstelle unterstützte den Selbsthilfebeirat auch bei seiner Öffentlichkeitsarbeit. Die Aktivitäten hier bezogen sich insbesondere auf die Internetseiten des Beirats (www.selbsthilfebeirat-muenchen.de) und die Rubrik „Neues aus dem Selbsthilfebeirat“ im Selbsthilfejournal einBlick, das vierteljährlich vom SHZ herausgebracht wird und in dem die Geschäftsstelle regelmäßig über die Aktivitäten im Selbsthilfebeirat berichtet. Die Internetseiten wurden Anfang des Jahres den Gegebenheiten der neuen Zusammensetzung des Gremiums angepasst und laufend aktualisiert. Der Beirat präsentierte sich mit Unterstützung der Geschäftsstelle auch beim Selbsthilfetag im Juli auf dem Marienplatz und bei der Woche für Seelische Gesundheit im Oktober in der Karmeliterkirche am Promenadenplatz.

2. b Bürgerschaftliches Engagement

Eva Kreling

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit Engagiert! Etwas bewegen! In München

Das Selbsthilfezentrum beteiligte sich 2011 am Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit. Berichte zu einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter den angegebenen Berichtteilen.

Veranstaltungen des SHZ zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit:

Veranstaltung	Veranstalter
10. Januar 2011 Lebendiges Stadtviertel – Selbsthilfe und Bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum Referentin: Angelika Simeth, Vertreterin der Sozialreferentin, LHM	Hochschule für angewandte Wissenschaften FH München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Landeshauptstadt München, Selbsthilfezentrum München <i>(Ringvorlesung / Modellprojekt (MP) Soziale Selbsthilfe)</i>
17. Januar 2011 Neue Strukturen in der Zivilgesellschaft: Die Kooperation von Engagierten, Angehörigen und professionellen Kräften Referentin: Prof. Dr. Martina Wegener, FK 11, Hochschule München	Hochschule für angewandte Wissenschaften FH München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Landeshauptstadt München, Selbsthilfezentrum München <i>(Ringvorlesung / MP Soziale Selbsthilfe)</i>
02. April 2011 Für mich - für Euch ... ein Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche in den Nachbarschaftstreffs Referent/innen: Anja Huber, Amt für Wohnen und Migration - Heinz Janning – OptionBE Bremen	Selbsthilfezentrum München, Wohnforum gemeinnützige GmbH München, FöBE - Förderung Bürgerschaftlichen Engagements <i>(siehe 6. Modellprojekt Soziale Selbsthilfe)</i>
14. April 2011 Selbsthilfe als spezifische Form des Bürgerschaftlichen Engagements Referenten: Günter Schmid, Gordon Müller Sozialreferat LHM – Erich Eisenstecken, SHZ	Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfezentrum München
23. Juli 2011 Münchner Selbsthilfetag <i>(siehe 9. Öffentlichkeitsarbeit)</i>	Selbsthilfezentrum München und Landeshauptstadt München (Referat für Gesundheit und Umwelt sowie Sozialreferat)
26. Oktober 2011 Selbsthilfe als spezifische Form des Bürgerschaftlichen Engagements <i>(s. oben)</i>	Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfezentrum München

<p>11. November 2011 Selbstbestimmt Wohnen im Alter – innovative selbstorganisierte Wohnprojekte stellen sich vor <i>(siehe 4. Ressort: Soziale Selbsthilfe)</i></p>	<p>Selbsthilfezentrum München in Zusammenarbeit mit Wohnprojekten</p>
--	--

Das Selbsthilfezentrum veröffentlichte im **einBlick – Münchner Rundbrief für Selbsthilfe und Bürgerschaftliches Engagement** in der Ausgabe 1/2011 Beiträge zum europäischen Jahr von Oberbürgermeister Christian Ude, dem 3. Bürgermeister Hep Monatzeder und anderen Autoren.

Die Definition der Selbsthilfe / Selbstorganisation im Bürgerschaftlichen Engagement wurde im Selbsthilfezentrum, im Selbsthilfebeirat, bei den Kontaktstellen in Bayern und auf der Bundesebene im Rahmen eines Treffens Länderrat der Kontaktstellen in Deutschland – organisiert von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen – thematisiert und präzisiert.

Forum Bürgerschaftliches Engagement (BE) und weitere Aktivitäten

Das Selbsthilfezentrum ist im **Forum BE** vertreten – einem Netzwerkverbund aus unterschiedlichen Einrichtungen und Engagierten, die das Thema Bürgerschaftliches Engagement in München weiterentwickeln. Ab 2011 wird das Thema **„Altern und Bürgerschaftliches Engagement“** in einem Unterarbeitskreis des Forum BE behandelt, in dem auch das SHZ mitwirkt. 2011 wurden vom SHZ im Forum BE die Ergebnisse des Modellprojekts „Soziale Arbeit und Selbsthilfe“ präsentiert und diskutiert. Das SHZ nahm am 23.01. an der **Münchner Freiwilligenmesse** im Gasteig teil, vertrat die Einrichtung im **„Info-Point“** im Rathaus und stellte die Fortbildungen des SHZ in der **Qualifizierungsbörse** für freiwillig Engagierte dar (www.foebe-muenchen.de).

Fachkonferenz «Infrastrukturen des Bürgerschaftlichen Engagements – Entwicklungschancen in Bayern»

Am 16.03.2011 fand in Ingolstadt eine Fachkonferenz für Infrastruktureinrichtungen des Bürgerschaftlichen Engagements statt. Beteiligt waren neben dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern (LBE) die Initiative Bürgerstiftung Deutschland (IBS), die Bayerischen Seniorenbüros und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros (BAS), die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen / Freiwilligen-Zentren in Bayern e.V. (lagfa bayern), der Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V., die Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V. (SeKo Bayern) sowie die Serviceagentur im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser (MGH). Das SHZ vertrat hier die Selbsthilfe auf Bayernebene in der Funktion als Vorstand des Vereins Selbsthilfekontaktstellen in Bayern zusammen mit SeKo Bayern.

Rund 70 Vertreterinnen und Vertreter aus den unterschiedlichen Infrastruktureinrichtungen des Bürgerschaftlichen Engagements sowie Wissenschaftler und Fachleute kamen an diesem Tag

erstmalig zusammen, um Übereinstimmungen, Überschneidungen und Trennungslinien der jeweiligen Institutionen sichtbar zu machen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Zudem ging es um die Erarbeitung von Standards für die Gestaltung einer lokalen Engagementlandschaft, die vor allem Kommunen, aber auch der Landespolitik als Orientierung an die Hand gegeben werden können. Eine Dokumentation belegt anschaulich, dass die anvisierten Ziele mit dem Fachvortrag, den Postershops sowie den praxisorientierten Themengruppen realisiert werden konnten.

Anschließend an die Fachkonferenz arbeitete das SHZ in einem Arbeitskreis an einem Positionspapier mit, das im November 2011 verabschiedet wurde und zum Beispiel am „Runden Tisch BE“ im Ministerium vorgestellt werden soll. Bei Interesse kann die Dokumentation sowie das Positionspapier über das SHZ – Eva Kreling – bezogen werden.

Fachbeirat für Bürgerschaftliches Engagement in München

Der Fachbeirat BE, an dem das SHZ als gewählte Vertretung des Forum BE teilnimmt, erstellte 2011 den vom Stadtrat gewünschten Bericht zur Weiterentwicklung des BE in München. Im Vorfeld wurde hierzu am 13.04. und 14.04. eine Zukunftswerkstatt veranstaltet, organisiert von FöBE - Förderung Bürgerschaftlichen Engagements in Kooperation mit der LHM unter Einbezug von Dr. Konrad Hummel. Verschiedene Akteure im Feld – sowohl ehrenamtlich Engagierte als Fachpersonal – erarbeiteten wichtige Trends in die Zukunft, die in den Bericht eingearbeitet wurden. Das SHZ war in der Arbeitsgruppe aktiv, die in beständiger Abstimmung mit den Mitgliedern des Fachbeirates die Texte redaktionell überarbeitete. Hier einige wichtige Zitate aus dem „Bericht des Fachbeirates für Bürgerschaftliches Engagement an den Stadtrat der LHM – Juli 2011“:

- Gesteuert vom Sozialreferat soll gemeinsam mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern des Fachbeirates BE ein Konzept für die gesamtstädtische Koordination des BE entwickelt werden. Darin sollen eine einheitliche Definition sowie referatsübergreifende Leitlinien und Förderkriterien für BE und dessen inhaltliche und finanzielle Unterstützung enthalten sein und mit allen Referaten abgestimmt werden. Ab 2013 soll in der Stadtverwaltung in München BE einheitlich gefördert werden. (...)
- Für innovative Ideen und referatsübergreifende Projekte ist ein Innovationsbudget zu schaffen. (...)
- Die Erwartung der Münchner Wirtschaft geht in Richtung einer zuverlässig erreichbaren Instanz, die – vergleichbar dem FöBE-Büro – an der Schnittstelle von Stadt und Zivilgesellschaft tätig ist. (...) Das Sozialreferat wird beauftragt, in Absprache mit dem Fachbeirat die Konstruktion einer solchen Stelle zu entwickeln, die in Trägerschaft und Finanzierung von der Stadt, der Wirtschaft (zum Beispiel mit der IHK) und zivilgesellschaftlichen Akteuren organisiert wird.
- Das Sozialreferat – Stelle für Bürgerschaftliches Engagement wird beauftragt, bis 2013 mit FöBE und ggf. dem Selbsthilfezentrum gemeinsam ein Konzept einer münchenweiten Raumvermittlung zu erarbeiten und umzusetzen und mit den notwendigen Personal- und Sachkosten auszustatten. Der Fachbeirat empfiehlt die Anbindung an FöBE. Ferner sollen die Referatsleitungen dafür sorgen, dass ihre Zuschussnehmer freie Raumkapazitäten für bürgerschaftlich Engagierte kostenlos zur Verfügung stellen. Im Gegenzug soll dieses als geldwertes Mittel in den Zuschussanträgen anerkannt werden.

Die Beschlussvorlage des Direktoriums Nr. 08-14 / V 07833 greift zwar einzelne Punkte des Fachbeiratsberichtes auf, veränderte jedoch wesentliche Forderungen. Das Innovationsbudget wird nicht weiterverfolgt. Die gesamtstädtische Koordination wird beim Direktorium festgeschrieben und mit zusätzlichen Aufgaben verbunden, die zum Teil bereits im Sozialreferat angegangen wurden (Raumvermittlung, Firmenengagement). Der Fachbeirat wünschte sich die kostenneutrale Anbindung einer Steuerung des Themas BE an das Sozialreferat – Stelle für Bürgerschaftliches Engagement, die bereits mit elf Personen die Themenfelder des BE befördern.

Am 31.01.2012 wurde im Stadtrat ein Änderungsantrag von SPD und Bündnis 90/Die Grünen beschlossen und ist unter <http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/ANTRAG/2577859.pdf> einsehbar. Zur Enttäuschung des Fachbeirates ist es nicht gelungen, ein Innovationsbudget zu sichern und die Stadträte davon zu überzeugen, die gesamtstädtische Koordination zu BE beim Sozialreferat zu verorten. Das Direktorium, erfreulicherweise um eine Stelle erweitert, bleibt mit 1,5 Stellen weiterhin mit der gesamtstädtischen Koordination beauftragt. Andere Forderungen des Fachbeirates sind im Beschluss – wenn auch verändert – berücksichtigt. Als positives Ergebnis der ausführlichen Diskussionen im Stadtrat ist zu werten, dass der Fachbeirat als kompetenter Begleiter der Entwicklung des BE in München gesehen wird. Der Fachbeirat wird – eingebunden in vom Stadtrat beschlossene Maßnahmen – darauf Wert legen, dass diese entsprechend der im Bericht dargestellten Beförderung des BE in München zeitnah umgesetzt werden.

2. c Migration / Interkulturelle Kompetenz

Klaus Grothe-Bortlik

Die Integrationsleistungen des Selbsthilfezentrums München (SHZ) haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass rund ein Fünftel aller Gruppen, die im Haus Räumlichkeiten nutzen und Leistungen in Anspruch nehmen, ethnienbezogene Selbsthilfegruppen, Migrantenvereine und -organisationen sind. Damit gehört das SHZ zu den Einrichtungen in München, die auf der Basis einer interkulturellen Grundhaltung integrativ tätig sind, ohne eine spezifische Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund zu sein.

Wir freuen uns, dass sich diese Zusammenarbeit so nachhaltig etabliert hat und sehen darin auch einen weiterführenden Auftrag. So wie die Stadtgesellschaft dauerhaft ganz selbstverständlich verschiedene Ethnien und Kulturen integrieren muss, um nicht disparate Parallelgesellschaften zu schaffen, so wird auch das SHZ selbstverständlich seine Angebote dauerhaft allen Interessierten und Nutzergruppen zur Verfügung stellen. Dieser Anspruch wurde inzwischen wie andere Ansprüche der Vergangenheit (Qualitätsmanagement, Gender Mainstreaming) als so genannte „Querschnittsaufgabe“ installiert. In diesem Kontext sind somit alle Leistungen zu sehen, die das SHZ in den Bereichen Beratung, Unterstützung und Fortbildung erbringt.



Außerdem ist das Team des SHZ immer wieder darum bemüht, seine interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Dies geschieht unter anderem durch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien, durch Kontakte zur Stelle für interkulturelle Arbeit und durch interkulturelle Schulungen (eine Auffrischungsveranstaltung im März).

Darüber hinaus ist erwähnenswert, dass am 31. März im SHZ die „Auf-taktveranstaltung“ für eine neue Fortbildungsreihe stattgefunden hat, mit der Migrantenvereine und Migrantenorganisationen bezüglich vereins- und organisationsspezifischen Know-hows qualifiziert werden. Das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern und die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns hatten in Zusammenarbeit mit der Stelle für Interkulturelle Arbeit der Stadt München, der Alevitischen Gemeinde Bayern, der Initiativgruppe und FöBE – Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement eine Modell-Reihe aufgelegt, um Bürgerschaftliches Engagement und Selbstorganisation gerade im Migrationsbereich zu stärken.



Irene Ketterer, Stelle für interkulturelle Arbeit, mit Teilnehmerin und Teilnehmern einer Arbeitsgruppe

Das SHZ unterstützte das Vorhaben, das inzwischen in München als etablierte Maßnahme gelten kann, nicht nur durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten, sondern vor allem mithilfe seiner langjährigen Kontakte, durch die viele Interessensgruppen erreicht und der Auftakt wesentlich befördert werden konnte.

2. d Qualitätsmanagement

Erich Eisenstecken

Am Qualitätsmanagementsystem des SHZ, das sich an den EFQM-Richtlinien (European Foundation for Quality Management) ausrichtet, wurde auch 2011 weitergearbeitet. Die Neuorganisation von Arbeitsaufteilungen durch das Ausscheiden eines Kollegen und das Hinzukommen einer neuen Mitarbeiterin machten eine Anpassung der Leistungs- und Prozessbeschreibungen erforderlich. Auch Teile der mit den Prozessbeschreibungen verbundenen Basisdokumente (Verträge, Geschäftsordnungen, Stellenbeschreibungen, Handlungsanweisungen für den Krisenfall usw.) wurden den sich ändernden Bedingungen angepasst. Das QM-Handbuch und die relevanten Zusatzdokumente stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im internen PC-Netzwerk auf aktuellem Stand zur Verfügung und sichern damit einen Ablauf der Arbeitsprozesse nach einheitlichen Qualitätsstandards ab.

3. Ressort: Beratung und Selbsthilfeunterstützung

Ressortleitung: Kristina Jakob

Auf Grund inhaltlicher Überlegungen und eines personellen Wechsels wurde das Ressort neu gefasst. Es beinhaltet nun das Beratungsangebot für Ratsuchende und Selbsthilfeinteressierte in der Kontaktstelle, die Gruppengründungsberatung, die Raumvergabe, die Betreuung der Hausgruppen und das allgemeine Unterstützungs- und Beratungsangebot für alle Selbsthilfegruppen in München.

Das Ressort umfasst somit hauptsächlich Angebote, die das Selbsthilfezentrum für Selbsthilfeinteressierte und -aktive zur Verfügung stellt. Ziel ist es, allen Anfragenden bezüglich der Suche nach angemessenen Hilfeangeboten in München weiterzuhelfen und/oder notwendige Unterstützung innerhalb ihres Engagements zu leisten.

Auch räumlich wurde 2011 eine Umgestaltung vorgenommen. Im Erdgeschoss wurde ein spezieller Beratungsraum eingerichtet, in dem vor allem die Beratungen der allgemeinen Selbsthilfeberatung stattfinden. Mit dem Umbau wurde der Notwendigkeit nachgekommen, für Beratungsgespräche einen neutralen und angemessenen Ort zur Verfügung zu stellen.

Das Ressort wurde darüber hinaus vermehrt auch in bestehende und neue Kooperationen, vor allem der anderen Ressorts, miteinbezogen. Hieraus konnten einige Kontakte geknüpft werden, die für die Selbsthilfeberatung bzw. die Vermittlung in das professionelle Hilfesystem oder die Gruppengründungsberatung genutzt wurden.

Die einzelnen Arbeitsbereiche des Ressorts werden im Folgenden weiter ausgeführt.

3. a Selbsthilfeberatung

**Kristina Jakob mit Erich Eisenstecken, Astrid Maier, Ulrike Zinsler
(Berichte von Kristina Jakob)**

Selbsthilfeberatung

An vier Tagen der Woche bietet das SHZ zu regelmäßigen Sprechzeiten hilfe- und ratsuchenden Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich am Telefon, vor Ort und per E-Mail beraten zu lassen. In einem Beratungsgespräch wird das genaue Problem bzw. Anliegen der Person erarbeitet, es wird festgestellt, welche Hilfemöglichkeiten für die Person in Betracht kommen, und anschließend in diese vermittelt. Viele der

Anfragen sind konkrete Kontaktgesuche zu einzelnen Selbsthilfegruppen. Hier ist der Beratungsbedarf vor allem darin zu sehen, über das große Angebot der Selbsthilfegruppen zu informieren und auf deren Arbeitsweisen etc. hinzuweisen. Die Wünsche der jeweiligen Gruppe hinsichtlich Auswahl und Kontaktabahnung neuer Mitglieder werden hier berücksichtigt.



Darüber hinaus nutzen viele Ratsuchende unser niedrigschwelliges Beratungsangebot aber auch für umfassende Gespräche, um nächste Schritte zur (Weiter-) Bearbeitung ihres Anliegen zu planen und möglichst auch zu gehen. Der Umfang der Beratungsgespräche variiert daher stark, zwischen kurzen nur wenige Minuten dauernde Informationsgesprächen bis hin zu intensiven einstündigen Beratungsgesprächen. Die Inhalte sind wie die Selbsthilfelandchaft sehr breit gefächert. Die meisten Anfragen erhält das SHZ aus dem Bereich der psychischen Erkrankungen, dem folgen Anfragen aus dem Bereich Soziales, worunter Themen wie Familie, Partnerschaft, Senioren, Migration etc. zu subsumieren sind, und an dritter Stelle stehen die Anfragen aus dem Bereich Gesundheit. Das Thema Sucht kommt vergleichsweise selten vor. Hier ist zu vermuten, dass durch die starke Verbandsstruktur im Suchtbereich der Bedarf weitestgehend abgedeckt wird.

Der schon in den letzten Jahren beobachtete Trend zu Anfragen per E-Mail hat 2011 einen deutlichen Schub erfahren. Im Vergleich zu 2010 erhielten wir hier knapp 500 Anfragen mehr. Neben spezifischen Kontaktgesuchen zu einzelnen Gruppen gibt es hier einen Zuwachs von unspezifischen Anfragen, die einer umfassendere Beratung bedürfen. Obgleich die persönlichen Anfragen und die per Telefon etwas abgenommen haben, kann eine Zunahme an Beratungsanfragen und eine Veränderung der Kommunikationsstrukturen verzeichnet werden.

Selbsthilfeberatungen 2007 - 2011				
Jahr	Gesamtzahl Beratungen	telefonische Beratungen	persönliche Beratungen	E-Mail-Beratungen
2007	4.551	2.651	327	1.573
2008	4.141	2.095	277	1.769
2009	4.249+444*	2.018	250+444*	1.981
2010	3.934 + 70*	1.714	224+70*	1.996
2011	4.230	1.505	183	2.542

*zusätzliche persönl. Beratungen bei Veranstaltungen, die ab 2011 in der Rubrik Öffentlichkeitsarbeit (s. Seite 37) dokumentiert werden.

Häufigkeit der Beratungsinhalte 2007 - 2011					
Jahr	Soziale Probleme	Somatische Erkrankung	Psychische Erkrankung	Sucht	Sonstiges
2007	32,5 %	21 %	26 %	13 %	7,5 %
2008	32 %	19 %	31 %	14 %	4 %
2009	30,5 %	18 %	36,3%	11,7 %	3,5 %
2010	26,9%	17,8 %	36,9 %	12,1 %	6,3 %
2011	26,9%	17,3%	38,9%	11%	6,4%

Zugang zur Selbsthilfeberatung 2007 - 2011

Zugang über:	2011	2010	2009	2008	2007
Keine Angabe	8,5%	9,8%	11,3%	26%	35,8%
Bestehender Kontakt	7,6%	10%	14,4%	14%	16,5%
Internet	73,9%	67,8%	61%	47%	35%
Öffentlichkeitsarbeit	3,7%	2%	2%	1,6%	2%
Selbsthilfegruppe	0,6%	0,6%	1,2%	1,8%	1,9%
Soziale Einrichtungen	1,2%	2,4%	2,75%	2,9%	2,4%
Gesundheitseinrichtung / Medizinsystem	3,8%	3,1%	3,5%	3,9%	4,2%
Sonstiges	1,5%	4,3%	3,8%	2,8%	2,2%

Gruppengründungsberatung

Im Jahr 2011 fanden insgesamt 21 Gruppengründungsberatungen statt.

Die Gründungsberatung ist ein sehr flexibles Angebot und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Anfragenden. Im Folgenden sind nur die Beratungen aufgelistet, bei denen ein längerer Prozess entstanden ist. Der Umfang dieser Beratungen ist sehr unterschiedlich. Er umfasst meist mehrere Termine, zahlreiche Kontakte per E-Mail oder Telefon, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und eventuell auch die Moderation einiger Gruppentreffen.

Von den 21 Gruppengründungen sind zwölf Selbsthilfegruppen entstanden, zwei sind noch im Aufbau und acht Gruppen sind nicht entstanden. Dass eine Gründungsberatung nicht zu einer Gruppengründung führt, kann sehr unterschiedliche Ursachen haben. Häufig mangelt es an genügend Interessierten oder der Gruppengründer/die Gruppengründerin zieht aus persönlichen Motiven das Engagement wieder zurück. Eine Gruppengründung verlangt von den Aktiven sehr viel Engagement und Ausdauer. Der Prozess, eine Gruppe zu bewerben, genügend Interessierte zu finden und dann eine aktive verbindliche Gruppe zu formieren, dauert in der Regel ca. ein bis zwei Jahre. In dieser Zeit versucht das SHZ, den Gruppengründern/Gruppengründerinnen mit unterschiedlichen Unterstützungsangeboten die Gründung zu erleichtern und ihnen, bis sie genügend Mitstreiter/innen gefunden haben, beratend zur Seite zu stehen.

Außerdem wurde zu diesem Thema 2011 eine Fortbildung angeboten. Das Seminar «Basiswissen über Selbsthilfe für Neueinsteiger» wurde hauptsächlich von Gruppengründern/Gruppengründerinnen wahrgenommen und wird in 2012 als Gründerseminar wieder angeboten.

Neugründung von Selbsthilfegruppen Themenbereich	Bisheriges Beratungsergebnis
Borderline (Weiterführung 2011)	noch nicht entstanden
Diverkultitis Betroffene	im Aufbau
Kreativgruppe (für Menschen mit psychischen und sozialen Problemen)	im Aufbau
Chronische Schmerzen	entstanden

Epilepsie	nicht entstanden
Menschen mit Hirnverletzungen	entstanden
Türkische Frauengruppe	entstanden
Angehörigengruppe Pädophilie	nicht entstanden
Allein geborene Zwillinge	entstanden
Verlassene Eltern	im Aufbau
Trennung und Scheidung	nicht entstanden
Einsame Herzen	entstanden
Isomnie	im Aufbau
Histerektomie	im Aufbau
Gesichtsversehrte	im Aufbau
Amalgam	nicht entstanden
Diabetes	im Aufbau
Sucht und Depression	im Aufbau
Polnische Gruppe	im Aufbau
Trauma und Dissoziation	im Aufbau
Depression aktiv	im Aufbau

3. b Hausgruppenbetreuung und Selbsthilfgruppenunterstützung

**Kristina Jakob mit Ulrike Zinsler
(Berichte von Kristina Jakob)**

Im Bereich der Selbsthilfgruppenunterstützung bzw. Hausgruppenbetreuung versteht sich das SHZ als ständiger Ansprechpartner für Selbsthilfgruppen. Hier können gleichwohl Gruppen, die sich nicht im SHZ treffen, als auch und im Besonderen diejenigen, die das tun oder Interesse daran haben, mit ihren Anliegen auf uns zu kommen. Das SHZ versucht immer, auf die Wünsche der Gruppen bzw. der Aktiven einzugehen und ihnen mit ihren Anliegen weiterzuhelfen. Der Arbeitsbereich versteht sich auch als erste Anlaufstelle im SHZ und ist somit Vernetzungspunkt zu weiteren Angeboten des SHZ.

In individuellen Gesprächen oder Gruppengesprächen können Themen, wie z.B. Schwierigkeiten mit der Integration neuer Gruppenmitglieder, Probleme bei der Verteilung von Verantwortung etc. besprochen werden. Durch die Beratung bzw. Moderation sollen neue Impulse gegeben und die Organisatoren/Organisatorinnen der Gruppe in ihren Anliegen unterstützt werden.

Ganz im Sinne der Selbsthilfe hat das SHZ seit 2011 hierzu auch ein weiteres Angebot entwickelt. Die moderierten Austauschabende, die mit dem Titel „Selbsthilfe zur Selbsthilfe“ beworben werden, fanden drei Mal statt. Unabhängig vom Gruppenthema bewegen Selbsthilfgruppen, bezogen auf die Organisation der Gruppe, sehr ähnliche Themen. Mit diesem neuen Angebot sollen die Aktiven zum einen Unterschiede und Überschneidungen der jeweiligen Gruppen herausarbeiten, um voneinander zu lernen und Vernetzungen anzuregen. Zum anderen verstärkt das SHZ auf diese Weise den Kontakt zu den Gruppen, erfährt, was diese bewegt, und kann individuelle Unterstützung folgen lassen. Auch im Jahr 2012 wird dieses Angebot weitergeführt.

Ein großer Teil der Gruppenunterstützung liegt in der Vergabe der Räume. Das SHZ stellt den Selbsthilfegruppen insgesamt sechs Gruppenräume (einer auch für größere Gruppen geeignet) und einen Veranstaltungsraum (auch für Rollstuhlfahrer zugänglich) zur Verfügung. Diese können für regelmäßige Gruppentreffen, Organisationsgespräche oder Veranstaltungen, z.B. Fachvorträge etc. kostenlos genutzt werden.

Für Engagierte, die für ihre Gruppe viel Büroarbeit erledigen müssen, stellt das SHZ stundenweise ein voll ausgestattetes Büro (Telefon, PC, Fax und Kopierer) zur Verfügung. Dieses Büro wurde in 2011 von zehn Gruppen anteilig genutzt.

Folgende Leistungen stehen den Gruppen während der Nutzung der Räumlichkeiten im SHZ zur Verfügung:

- Medienausleihe: Im Veranstaltungsraum sind Beamer, Laptop, Overhead und Leinwand vorhanden und zusätzlich zur Raumnutzung ausleihbar. Im Gruppenraum 6 (UG) ist eine Leinwand fest installiert und kann gemeinsam mit mitgebrachten oder unseren mobilen Medien genutzt werden. Die mobilen Medien (Beamer und Laptop) sind auch für Veranstaltungen außerhalb des SHZ buchbar.
- Kopiergerät: Im Untergeschoss befindet sich ein Kopiergerät, das die Gruppen mit einem persönlichen Kopiercode nutzen können.
- Schließfach: Die Gruppen, die sich regelmäßig im SHZ treffen, können bei Bedarf ein Schließfach nutzen. Hier können Materialien, die zu jedem Gruppentreffen benötigt werden, aufbewahrt werden.
- Teeküchen: Der Veranstaltungsraum und der Gruppenraum 6 sind jeweils mit einer Teeküche ausgestattet. Während der Nutzung der Räume im 1. & 2. OG kann eine Gemeinschaftsküche im 1. OG genutzt werden.
- Information über Veranstaltungen und Hilfe bei Öffentlichkeitsarbeit: In regelmäßigen so genannten „Hausgruppenmails“ werden die Gruppen über für sie relevante Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die regelmäßigen Gruppentreffen oder außergewöhnliche Veranstaltungen über den einBlick zu bewerben.

Seit 2010 findet alle zwei Monate eine Abendsprechstunde der Hausgruppenbetreuung statt. Diese wird sehr gut angenommen und bietet vor allem Berufstätigen oder Gruppen, die ohnehin vor Ort sind, ohne vorherige Terminvereinbarung und zusätzliche Anfahrt die Möglichkeit, mit Anliegen an das SHZ heranzutreten. In dieser Zeit können Raumanfragen gestellt werden, Wünsche und Anregungen weitergegeben oder einfach nur die Zeit genutzt werden, um sich gegenseitig persönlich kennenzulernen. An diesen Abendsprechstunden ist mindestens eine Mitarbeiterin der Gruppenbetreuung bis 21 Uhr im Haus ansprechbar.

Es finden pro Tag durchschnittlich acht Kontakte (persönlich, per Telefon und per E-Mail) statt. Das sind im Jahr ca. 1500 Anfragen.

Eine weitere Aufgabe der Gruppenunterstützung ist es, die Vernetzung zwischen den Gruppen zu fördern. Zwei Veranstaltungen wurden 2011 für die Hausgruppen angeboten:

Neujahrsempfang

Einen ganz besonderen Abend durften all jene erleben, die sich am 26. Januar 2011 zum Neujahrsempfang des Selbsthilfzentrums München eingefunden hatten. Die Empfänge zum Jahresanfang haben ja inzwischen gute Tradition. Letztes Jahr stand jedoch derjenige im Mittelpunkt, der zum großen Teil diese Tradition begründet hat: Frank Meinhold wurde feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Die Stühle reichten nicht, die entstandene Enge war nicht drangvoll, sondern angemessen. Viele, viele Vertreterinnen und Vertreter von Selbsthilfgruppen waren gekommen, dazu noch etliche Fachkolleginnen und -kollegen, die ihn auf seinem langen Berufsweg zum Teil sehr eng begleitet hatten. Fast der gesamte Vorstand des Trägervereins FÖSS e.V. und natürlich das ganze Team des SHZ wollten es sich nicht nehmen lassen, einen Kollegen und Mitarbeiter zu würdigen, der lange Jahre eine tragende Säule des SHZ symbolisierte.



Frank Meinhold im Kreise der Kolleginnen, Kollegen und Gruppenmitglieder.

Hausgruppentreffen



Am 25. Oktober 2011 fand auch wieder das Hausgruppentreffen statt. Rund 20 Personen aus den vielen verschiedenen Gruppen, die sich im SHZ regelmäßig treffen, fanden sich ein, um sich kennen zu lernen und auszutauschen.

Für viele ist dieser Termin ein fester Bestandteil des jährlichen Selbsthilfe-Terminplans geworden. Hier trifft man alte Bekannte, und neue Gesichter der „Szene“ werden begrüßt. Auch das SHZ freut sich jedes Jahr wieder über diese Möglichkeit der Kontaktpflege und erhält im Austausch Anregungen für die Arbeit.

3. c SHZ Datenbank

Erich Eisenstecken

Pflege und Weiterentwicklung der Datenbank

Die Datenbank der Selbsthilfeinitiativen, die im SHZ über die vergangenen 25 Jahre aufgebaut wurde und die die Grundlage für eine qualitätvolle Vermittlungstätigkeit von Interessierten in die Gruppen und Initiativen bildet, wurde auch im vergangenen Jahr laufend aktualisiert. Dies ist notwendig, weil ständig neue Gruppen/Initiativen entstehen und sich auch bestehende Gruppen auflösen oder vorübergehend ihre Aktivitäten verändern oder auch einfach nur die Ansprechpartner wechseln.

Außerdem wurden Vorbereitungen zu einer neuen Anbindung der Gruppensuchfunktion auf der SHZ Internetseite getroffen, die es Selbsthilfeinteressierten erlaubt, in der SHZ-Selbsthilfe-Datenbank themen- oder stichwortbezogen nach Gruppen/Initiativen zu suchen. Im Bereich des Hausgruppenmanagements wurde wie geplant eine neue Datensystematik angelegt. Die Hausgruppen (also jene Gruppen/Initiativen, die Räumlichkeiten im SHZ nutzen) können nun über die allgemeine Selbsthilfedatenbank mitverwaltet werden, was Synergien bei der Gruppenunterstützung und Aktualisierung der Daten schafft.

3. d Fortbildungen

Klaus Grothe-Bortlik

Die Fortbildungsangebote für Mitglieder von Selbsthilfegruppen und -initiativen gehören seit vielen Jahren zum Standardangebot des Selbsthilfezentrums München. Sie werden immer wieder neu konzipiert, um die Anliegen der Gruppen aufzugreifen und aktuelle Themen zu berücksichtigen. In 2011 wurden erstmals halbjährliche Fortbildungsfolder herausgegeben, um die Angebote übersichtlich darzustellen und eine breite Zielgruppe zu erreichen. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Fortbildungen nun noch besser angenommen werden und auch Personenkreise erreichen, die bisher keine enge Anbindung an das SHZ hatten.

15 Veranstaltungen wurden angeboten, von denen vier aus unterschiedlichen Gründen abgesagt werden mussten. Folgende Angebote konnten durchgeführt werden:

- Was Gruppen bewegt (Gruppendynamik besser verstehen)
- Werben in eigener Sache (2x)
- Lebendiges Lernen in Selbsthilfegruppen
- „Selbsthilfe zur Selbsthilfe“ – Austauschabend für Selbsthilfe-Aktive (2x)
- Basiswissen über Selbsthilfegruppen für Neueinsteiger
- Rechtliche Rahmenbedingungen von Selbsthilfegruppen
- Entspannungs-Nachmittag für Selbsthilfe-Aktive
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Förderung von Gesundheits-Selbsthilfegruppen durch die Krankenkassen: Alles rund um die Antragstellung und den Verwendungsnachweis

Die Evaluation der Angebote, also die direkt im Anschluss ausgefüllten Rückmeldebögen, bescheinigen allen Seminaren eine durchweg positive Beurteilung. Neben Äußerungen wie „die Informationen waren für mich wichtig“, „ich habe viele Anregungen bekommen“ oder „jetzt weiß ich, woran es bei uns immer hakt“ ist vor allem ein wesentliches Ergebnis festzustellen: Für alle Teilnehmenden ist es ein wesentlicher Gewinn, sich mit anderen auszutauschen und mit „Kolleginnen und Kollegen“ ähnliche Fragestellungen und Anliegen zu behandeln, obwohl andere Gruppen oft andere Inhalte und Methoden haben.

Für das SHZ sind diese Veranstaltungen äußerst hilfreich, um „am Puls der Zeit“ zu bleiben und die wesentlichen Themen zu erfahren.

4. Ressort: Soziale Selbsthilfe

Ressortleitung: Erich Eisenstecken

Mitarbeit: Klaus Grothe-Bortlik

Ressortentwicklung Soziale Selbsthilfe

Im Ressort Soziale Selbsthilfe sind im Selbsthilfezentrum München jene Aktivitäten zusammengeführt, die primär soziale Themen im Bereich der Selbsthilfe umfassen. Hierzu gehört die Beratung zur finanziellen Förderung der Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Initiativen im sozialen Bereich, die durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München gewährt wird (siehe Kap. 5, S.27). Außerdem gehört zu den Aufgaben die Zusammenarbeit mit professionellen Diensten und Einrichtungen im sozialen Bereich mit dem Ziel, dort Selbsthilfe bekannter zu machen und die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Initiativen zu fördern. Ein Großteil dieser Aktivitäten hat in den vergangenen drei Jahren im Rahmen des Modellprojektes „Soziale Arbeit und Selbsthilfe“ stattgefunden (siehe Kap. 6, S.27).

Fortsetzung der Kooperation mit den Sozialbürgerhäusern und den Nachbarschaftstreffs der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit

Die **Zusammenarbeit mit den Sozialbürgerhäusern** wurde auch 2011 mit dem Ziel fortgesetzt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser über die Selbsthilfelandchaft und Unterstützungsmöglichkeiten für Selbsthilfeinitiativen zu informieren. Beim Besuch von zwei Sozialbürgerhäusern (SBH Neuhausen – Moosach und Berg am Laim – Trudering-Riem) konnten rund 50 Mitarbeiter/innen erreicht werden. Die „Tour durch die Sozialbürgerhäuser“ soll auch 2012 fortgesetzt werden mit dem Ziel, in den kommenden zwei Jahren alle 13 Sozialbürgerhäuser zu erreichen.

Weitergeführt wurden im vergangenen Jahr auch die **Kontakte zu den Einrichtungen der „Quartierbezogenen Bewohnerarbeit“**, die vom Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München koordiniert werden. Ziel ist es auch hier, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Selbsthilfe zu informieren, Informationsmaterialien für Selbsthilfeinteressierte zu streuen und ggf. Kooperationen und Projekte zur Initiierung und Unterstützung von Selbsthilfe zu entwickeln. Auch 2011 hat das SHZ an regelmäßigen Fachaustauschtreffen der Nachbarschaftstreffs teilgenommen, die im Abstand von ca. zwei Monaten stattfinden. Die Treffen sind seit einem Jahr themenspezifisch. Für 2012 wurde auf Vorschlag des SHZ ein Termin vereinbart,

bei dem man sich speziell mit der Frage der Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation in den Nachbarschaftstreffs befassen wird und zu dem das SHZ in seine Räumlichkeiten einladen wird.

Projekt Raumpool Messestadt Riem

Die Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße (Träger Wohnforum München GmbH), der Wohnbaugenossenschaft Wagnis eG und anderen ehrenamtlichen Projektpartnern in der Messestadt wurde 2011 fortgesetzt. Das Projekt hat dank des Engagements der Kooperationspartner vor Ort große Fortschritte gemacht. Ein Entwurf für die Internetseiten, auf denen die Raumkapazitäten präsentiert werden sollen und wo zukünftig gezielt nach Räumen in der Messestadt gesucht werden kann, wurde fertiggestellt und einem Testlauf unterzogen. Geplant ist, das Projekt im ersten Quartal 2012 der Öffentlichkeit vorzustellen und als Link auf den Seiten des bereits aktiven Portals www.meinemessestadt.de online zu stellen. Von diesem Zeitpunkt an sollen verstärkt Raumanbieter in der Messestadt angeworben werden, ihre Räumlichkeiten im Raumpool vorzustellen und anzubieten. Das SHZ hat im Projekt die Federführung einer Arbeitsgruppe übernommen, die Texte für einige Serviceseiten auf dem Portal ausarbeitet, auf denen Informationen zur Raumüberlassung zur Verfügung gestellt werden sollen – von Haftungsfragen über Versicherungsfragen bis hin zu Musterverträgen für die Raumnutzung.



Familienselbsthilfe - Vernetzung der Väterarbeit in München

Das Thema Familienselbsthilfe war von 2008 bis 2010 ein Drei-Jahres-Themenschwerpunkt im Selbsthilfezentrum. Der Schwerpunkt wurde im ersten Quartal 2011 abgeschlossen, um dem neuen Themenschwerpunkt „Selbsthilfe und Alter“ Raum zu geben. Einige Aktivitäten wurden jedoch fortgeführt, um die Nachhaltigkeit der angestoßenen Initiativen zu befördern. So beteiligte sich das SHZ 2011 noch an drei Treffen des Projektes zur Vernetzung der Väterarbeit in München und unterstützte die



v.l.n.r. Jobst Münderlein, Anette Habert, Erik Ritter, Bernhard Sander, Erich Eisenstecken, Stefan Maurer, Winfried Rauscheder, Peter Eckardt, Alexander Schechinaer

Gründung des Vereins **„Väternetzwerk München“**, der mittlerweile ein eingetragener Verein ist. Das Väternetzwerk besteht im Kern aus Betroffenenorganisationen der Väterarbeit, denen sich Profis angeschlossen haben, um das Netzwerk in ehrenamtlicher Arbeit zu unterstützen. Die selbstorganisierte Initiative arbeitet autonom und bisher ohne jede Förderung. Zum Zwecke der Vernetzung und breiteren Beteiligung von Interessierten hat das Netzwerk Väterarbeit München e.V. eine Internetseite eingerichtet, die nun mit Beteiligung aller Mitglieder sukzessive ausgebaut werden soll (www.vaeternetzwerk-muenchen.de).

Beteiligung am Aktionstag für Familien „Miteinander und voneinander lernen – zufriedene Eltern, zufriedene Kinder“ am 6. Mai 2011



Frau Waizer-Fichtl vom BildungsLokal im Gespräch mit Teilnehmerinnen (Foto: Stefanie Waizer-Fichtl)

Wie schon in den vergangenen Jahren beteiligte sich das SHZ auch 2011 am münchenweiten Aktionstag für Familien, diesmal im Rahmen einer Kooperation mit dem BildungsLokal Schwanthalerhöhe (Landeshauptstadt München) und dem Multikulturellen Jugendzentrum (MKJZ) des Kreisjugendrings. Thema der Aktion war es, wie Eltern – insbesondere in Familien mit Migrationshintergrund – ihre Kinder beim Schulbesuch unterstützen können, von der Hausaufgabenbetreuung bis hin zur psychologischen Unterstützung.

Bildungsberaterin Susanne Loibl vom BildungsLokal Schwanthalerhöhe gab in den Räumen des Multikulturellen Jugendzentrums (MKJZ) in der Praxis erprobte Tipps und Informationen, wie berufstätige Eltern den Schulalltag mit ihren Kindern gut bewältigen können. Eine Tanzgruppe des Jugendzentrums stimmte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Thema ein. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde die Gruppe durch die Räume des Selbsthilfezentrums geführt und die Leistungen des Hauses wurden vorgestellt. Die dritte Etappe der Veranstaltung führte in das BildungsLokal Schwanthalerhöhe in der Ligsalzstraße 2, wo Bildungsmanagerin Stefanie Waizer-Fichtl Informationen zum Bayerischen Schulsystem gab und Frau Loibl – ebenfalls vom BildungsLokal – Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Thema Schule und Lernen vorstellte. Am Ende der Veranstaltung lud das Multikulturelle Jugendzentrum bei herrlichem Wetter zum Grillen im Freien und die Teilnehmer/innen konnten das offene Gespräch untereinander und mit den Referenten/Referentinnen suchen.

Beteiligung am Fachtag „Vernetzung der Behinderten- und Migrationsarbeit“

Das SHZ beteiligte sich am 15.11. mit einem Workshop am Fachtag zur „Vernetzung der Behinderten- und Migrationsarbeit in München“, der von der Landeshauptstadt München, Amt für Soziale Sicherung und der Stelle für Interkulturelle Arbeit in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen organisiert wurde. Am Workshop, der den Beitrag der Selbsthilfe zum Thema hatte, beteiligten sich auch mehrere Selbsthilfegruppen und selbstorganisierte Initiativen, die von ihrer Arbeit berichteten, u.a.: Die Schmetterlinge – Internationaler Frauentreff Giesing, Albanische Vater-Mutter-Kind-Gruppe, PARTicipation – eine Initiative die sich um die Zusammenarbeit von Behinderten und Nichtbehinderten bemüht und Inklusionstrainings anbietet, sowie das Frauennetzwerk – ein Zusammenschluss von Frauen und Mädchen mit Behinderung.



Fazit aus Sicht des SHZ: Die Vernetzung von Migrations- und Behindertenarbeit ist im Bereich der Selbsthilfe gegenwärtig eher schwach ausgeprägt. Sowohl im Themenbereich Migration als auch im Themenbereich Behinderung gibt es zahlreiche Selbsthilfeinitiativen, die für die jeweilige Zielgruppe einen großen Nutzen bringen (das zeigen die Beschreibungen der Engagierten). Es ist derzeit aber kaum

eine Initiative bekannt, die explizit an dem Zusammentreffen der beiden Lebenslagen Behinderung und Migration und deren Konsequenzen arbeitet. Die Selbsthilfeinitiativen in beiden Bereichen (v.a. aber im Bereich Behinderung) kooperieren allerdings auf vielfältige Weise mit den professionellen Fachdiensten.

Drei-Jahres-Themenswerpunkt „Selbsthilfe und Alter“

Das Selbsthilfezentrum München gibt sich alle drei Jahre einen neuen Themenschwerpunkt, um aus dem breiten Feld der Selbsthilfe für einen begrenzten Zeitraum den Fokus der Aufmerksamkeit auf ein spezifisches Thema zu richten. Von 2011 bis 2013 hat sich das SHZ den Themenbereich „Selbsthilfe und Alter“ gegeben. Anlässe zur Wahl dieses Themas gibt es viele. Das beginnt mit dem hohen Anteil von Personen mittleren bis höheren Lebensalters, die sich in der Selbsthilfe und in anderen Bereichen des Bürgerschaftlichen Engagements engagieren und setzt sich fort bei den Prognosen zur demographischen Entwicklung, die deutlich machen, dass der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung in den kommenden 10-20 Jahren deutlich ansteigen wird. Diese Bevölkerungsgruppe wird auch im Bürgerschaftlichen Engagement eine

immer größere Rolle spielen, nicht nur was die Zahl der Aktiven aus dieser Bevölkerungsgruppe angeht, sondern auch in Bezug auf die Themen, die damit gesetzt werden.

Wichtig ist dem SHZ bei der Bearbeitung des Themas Alter, dass dies in seiner gesamten Breite und Vielfalt und nicht nur reduziert auf ein Defizitmodell des Alterns gesehen wird – Alter als Verlust von Arbeit, von sozialen Rollen, von Status, von Einkommen, von sozialen Kontakten und Alter in Verbindung mit höherem Krankheitsrisiko und Pflegebedürftigkeit. Hier denkt man an die vielen Selbsthilfegruppen, die sich mit chronischen Erkrankungen befassen oder die Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige. Diese sind natürlich auch ein wichtiger Bestandteil der Selbsthilfeszene im Themenbereich Alter und für die Betroffenen eine zentrale Stütze. Aber um dem Thema „Alter“ in seiner ganzen Breite gerecht zu werden und nicht den gesellschaftlichen Diskurs eines „Defizitmodells“ des Alterns zu befördern, muss betont werden, dass ein Großteil der älteren Menschen bis ins hohe Lebensalter rüstig ist und ein aktives, selbstbestimmtes Leben führt. Das frühere Ausscheiden vieler älterer Menschen aus dem Erwerbsleben (was sich bei einer Umsetzung der aktuellen Rentenreformen auch wieder ändern könnte), die sich ständig verlängernde Lebenserwartung und der immer bessere Gesundheitszustand von Menschen höheren Alters durch die medizinischen Fortschritte, lassen den „Dritten Lebensabschnitt“ zu einer immer längeren und bedeutsameren biographischen Phase auf individueller Ebene werden und verändern auch den Stellenwert der älteren Menschen in der Gesellschaft. Die Lebensphase des Alters ist für viele ein großer Möglichkeitsraum, eine Chance sich selbst zu verwirklichen, seine Erfahrungen und Kompetenzen anderen zur Verfügung zu stellen und sich für andere zu engagieren.

Im Sinne einer Fokussierung auf ressourcenorientierte Aspekte innerhalb des großen Themenbereichs Alter hat sich das SHZ das Thema **„Wohnen im Alter“** herausgegriffen, weil dieses auch schon seit vielen Jahren ein interessantes Feld der Selbsthilfe und Selbstorganisation ist. Nachbarschaftliches Wohnen, Frauenwohnen, Wohnen im Viertel sind nur einige Schlagworte, die diese Landschaft in München markieren.

Fachtag zum Thema „Selbstbestimmt Wohnen im Alter“

Als eine der ersten Aktivitäten im Themenschwerpunkt Alter hat das SHZ am 11. November 2011 unter dem Motto **„Selbstbestimmt Wohnen im Alter – Selbstorganisierte Wohnprojekte stellen sich vor“** einen Fachtag veranstaltet und dazu verschiedene innovative Wohnprojekte sowie Fachleute aus der Verwaltung und aus der Wohnungswirtschaft zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

Die mehr als 60 Teilnehmer/innen zeigten, dass „Wohnen im Alter“ ein Thema ist, das viele bewegt, und selbstorganisierte Projekte in diesem Bereich einen innovativen Ansatz darstellen, für den sich viele Bürger/innen, aber auch Fachleute interessieren. Die am Fachtag vertretene Riege der Experten/Expertinnen, die Art der Projekte und die Zusammensetzung des Publikums war durchaus repräsentativ für die Tatsache, dass es vor allem Frauen sind, die sich mit dem Thema auseinandersetzen, wie sie im höheren Ater leben und wohnen möchten.

Der Fachtag begann mit zwei Fachvorträgen: Die Sozialwissenschaftlerin Doris Rudolf von der Koordinationsstelle Wohnen zu Hause referierte über aktuelle Ergebnisse aus einer Seniorenbefragung in den Kommunen des Landkreises München, zu den Bedürfnissen älterer Menschen in Bezug auf Wohnen und Betreuung bei Pflegebedürftigkeit. Die Sozialwissenschaftlerin Gerlinde Gottlieb – engagiert im Verein und in der Genossenschaft Urbanes Wohnen und Beraterin im Bereich selbstorganisierte Wohnprojekte –



setzte sich in ihrem Referat mit den spezifischen Vorzügen aber auch den Herausforderungen selbstorganisierter Wohnprojekte auseinander. Nach den Fachreferaten stellten vier selbstorganisierte Wohnprojekte ihr Konzept vor und berichteten über ihre Motive und Zielsetzungen, ihre Entstehungsgeschichte und ihre bisherigen Erfahrungen. Sabina Prommersberger berichtete über die Genossenschaft FrauenWohnen eG, Frau Dr. Christa Lippmann stellte die Projekte des Vereins Nachbarschaftlich Leben für Frauen im Alter e.V. vor. Michael Stegner vom Verein Wohnen im Alter im Cosimapark e.V. stellte ein Projekt vor, in dem weniger das Wohnen als solches im Vordergrund steht, sondern die ambulante Unterstützung von Hilfsbedürftigen zu Hause. Edda Gorzel, Seniorenbeauftragte des Landkreises Rosenheim und Mitinitiatorin des Vereins Innovatives Wohnen, INAWO e.V., berichtete über das Projekt Villa Gloria in Rosenheim. Ein gemeinsamer Tenor aller Projekte und Referate war, dass es eine der Hauptschwierigkeiten solcher Projekte ist, an bezahlbaren Wohnraum bzw. Baugrund heranzukommen. Dies gilt im Besonderen für das Stadtgebiet und Umland von München, in dem die Immobilienpreise zu den höchsten bundesweit gehören. Damit selbstorganisierte Wohnprojekte dennoch eine Chance haben, ihre innovativen Ansätze zu verwirklichen, ist eine gute Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Wohnungswirtschaft und den Initiativen erforderlich.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, diskutierten die Projektinitiatorinnen (Edda Gorzel, Sabina Prommersberger, Dr. Christa Lippmann), Vertreter der Wohnungswirtschaft (Thomas Schimmel, Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft West) und der Stadtverwaltung (Andreas Listle, Sozialreferat – Amt für Soziale Sicherung, Abteilung Hilfen im Alter und bei Behinderung, Versorgung im Viertel) über die Voraussetzungen, die notwendig sind, damit sich selbstorganisierte Projekte zum Wohnen im Alter entwickeln können.

Von der Stadtpolitik wurde gefordert, dass sie Rahmenbedingungen setzt, die das knappe Gut Wohnraum nicht ungehindert zu einem Spekulationsobjekt werden lässt. Es sei zwar zu begrüßen, dass im neuen Wohnungsprogramm der Stadt München Baugemeinschaften ein erleichterter Zugang zu Baugrundstücken ermöglicht werden soll, aber es müssten auch die Preise bezahlbar bleiben. Außerdem bräuchten die selbstorganisierten Projekte Ansprechpartner und Unterstützung in den Fachverwaltungen, damit nicht jede kleine Initiative das erforderliche technische Know-how selbst neu aufbauen müsse. Zu den Ergebnissen des Fachtags wird im ersten Quartal 2012 eine Dokumentation erstellt.

5. Förderung Soziale Selbsthilfegruppen

Erich Eisenstecken

Beratung der Selbsthilfegruppen und -initiativen zur Förderung der Sozialen Selbsthilfe durch das Sozialreferat

Im Aufgabenbereich Förderberatung wurden 2011 42 Beratungen mit Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Initiativen zur Förderung der sozialen Selbsthilfe durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München (Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfeförderung) durchgeführt. Die Beratung beinhaltete neben der Information über die Förderrichtlinien auch die Unterstützung bei der Erstellung der Förderanträge und der Verwendungsnachweise für bereits erhaltene Förderungen. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit der Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfeförderung am 14.04.2011 im SHZ eine Informationsveranstaltung für die Selbsthilfeinitiativen zur Förderung der sozialen Selbsthilfe durch die Landeshauptstadt München durchgeführt. Generell lässt sich über die letzten Jahre feststellen, dass die Gruppen, die schon einmal in Beratung waren, ihre Folgeanträge zunehmend selbstständig erstellen. Die gegenüber dem Vorjahr angestiegenen Beratungszahlen sind in erster Linie auf die Beratung neuer Gruppen und Initiativen zurückzuführen. Grundsätzlich hält der Trend an, dass sich zunehmend Gruppen im Migrationsbereich und im Bereich der Kulturarbeit für die Selbsthilfeförderung interessieren, was damit zusammenhängt, dass es für diese Initiativen derzeit keine geeignete Förderung in den Fachreferaten gibt. Dies gilt auch für Initiativen, die im Rahmen der Aktivitäten des „neuen Ehrenamts“ entstehen. Das Selbsthilfezentrum bemühte sich deshalb auch im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfebeirat und dem Fachbeirat für Bürgerschaftliches Engagement darum, für die Förderung von Initiativen des Bürgerschaftlichen Engagements, die nicht zur Selbsthilfe zu zählen sind, einen eigenen Fördertopf zu schaffen beziehungsweise die Förderung durch andere, fachlich und thematisch zuständige Referate sicherzustellen.

6. Modellprojekt Soziale Selbsthilfe

**Klaus Grothe-Bortlik, Eva Kreling mit Erich Eisenstecken
(Bericht von Eva Kreling)**

Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

2011 wurde das Modellprojekt im Projektverbund, mit Kooperationspartnern und dem Sozialreferat ausgewertet und ein Abschlussbericht erstellt, der unter www.shz-muenchen.de abrufbar ist. Der Projektverbund und das SHZ trafen sich zehnmal - an zwei Terminen stimmten sich Projektverbund und Sozialreferat über den Abschlussbericht ab. Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen wurden u.a. vorgestellt im **Forum BE** und im **Länderrat der Kontaktstellen auf Bundesebene** - organisiert von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen. Die Handlungsempfehlungen richten sich an folgende Ebenen:

- Sozialreferat und andere Referate
- Hochschule / Ausbildung
- Träger / Einrichtungen und deren hauptamtliches Personal
- Bürgerinnen und Bürger und engagierte Gruppen
- Selbsthilfekontaktstellen und das SHZ

Buchprojekt

Die Ergebnisse des Modellprojekts sind so umfangreich und ergiebig, dass im Projektverbund in Abstimmung mit dem Sozialreferat der Beschluss gefasst wurde, diese für eine Buchveröffentlichung zu nutzen. Es wurde ein Redaktionsteam gebildet, das das Projekt 2011 und 2012 in Abstimmung mit dem Projektverbund realisiert. Auf Initiative der Hochschule wurde der Juventa-Verlag gewonnen, der 2012 das Buch unter dem Titel „Selbsthilfe und soziale Arbeit – Das Feld neu vermessen“ veröffentlicht. Außer den Autorinnen/Autoren des Projektverbundes werden hier Vertreter/innen der Selbsthilfe, die in der Ringvorlesung referierten, Beiträge liefern.

Veröffentlichungen

- Kooperationen von Kontaktstellen mit Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich und deren Bedeutung im Rahmen des Bürgerschaftlichen Engagements
Selbsthilfejahrbuch 2011 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen

Für mich – für Euch ...

Ein Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche in den Nachbarschaftstreffs

In München gibt es mittlerweile über 30 Nachbarschaftstreffs, die sich um die Belange der Bürgerinnen und Bürger eines Stadtteils kümmern. Sie sind in der Trägerschaft von unterschiedlichen sozialen Einrichtungen und werden finanziert vom Sozialreferat - Amt für Wohnen und Migration. Das Besondere an diesen Einrichtungen ist, dass hier nur punktuell hauptamtliches Personal arbeitet. Die Treffs leben vom Engagement „Nachbar für Nachbar“. So entstehen ehrenamtlich geleitete Spielgruppen für Kinder, Angebote für Jugendliche und Seniorinnen und Senioren, Sprachkurse, Mutter-Kind-Gruppen, (internationale) Cafés, Sommerfeste, Tage der offenen Tür und Flohmärkte, wo sich Alt und Jung, Einheimische und Nachbarn aus anderen Ländern begegnen, kennen lernen und fortan füreinander da sind.

Um diese ehrenamtlich tätigen Menschen und deren hauptamtliche Unterstützer zu belohnen und ihnen einen Raum zu geben, wo sie sich austauschen können, veranstalteten das Selbsthilfezentrum München, das Wohnforum München gemeinnützige GmbH und FöBE – Förderstelle Bürgerschaftlichen Engagements am 2. April im Selbsthilfezentrum einen Tag der Begegnung. Der Impuls zu dem Fachtag entstand im Rahmen einer Kooperation des SHZ und Wohnforum gemeinnützige GmbH im Modellprojekt „Soziale Arbeit und Selbsthilfe“. Über 30 Haupt- und Ehrenamtliche erschienen zum Fachtag. Nach der Begrüßung durch die Veranstalterinnen Maria Moll und Andrea Schanzenbach von Wohnforum gemeinnützige GmbH, Eva Kreling vom SHZ und Dr. Gerlinde Wouters von FöBE referierte Anja Huber vom Amt für Wohnen und Migration zum Konzept „Quartierbezogene Bewohnerarbeit in München“.

Ein kleines Theaterstück von «Kultur auf Rädern» führte in die Welt der Bewohnertreffs ein. Anschließend wurde lebendig in Arbeitsgruppen diskutiert zu den Themenblöcken:

- Umgang mit schwierigen Situationen
- Wie binde ich mich und andere an den Treff, damit er funktioniert und es Spaß macht?
- Was heißt es, als Ehrenamtliche/r eine verantwortliche Rolle zu übernehmen?
- Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten zusammen – Wechselseitiger Nutzen



Die Ergebnisse des Fachtages sind eingestellt auf der website: www.shz-muenchen.de

7. Ressort Gesundheitsselfhilfe „dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren“

**Ressortleitung: Eva Kreling
Mitarbeit: Mirjam Unverdorben-Beil**

Das SHZ wird – neben dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München – durch das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) und die Fördergemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern bezuschusst. Grundlage der Finanzierung durch Krankenkassen ist der § 20c SGB V. Etwa zwei Drittel der Selbsthilfegruppen sind Gesundheitsgruppen. Die Förderung bezieht sich anteilig auf alle Dienstleistungen des SHZ, die hier im Bericht genannt werden und auf folgende zusätzliche Leistungen:

- Kostenfreie **Raumnutzung** für 132 gesundheitsbezogene Gruppen
- Umsetzung von **„dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren“**
- **Koordination der Selbsthilfeförderung im Gesundheitsbereich** für die Arbeitsgemeinschaft Förderung der Selbsthilfe Region München

dialog – Fachwelt und Selbsthilfe kooperieren – 2011

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit von „dialog“ ist es, Selbsthilfe über unterschiedliche Zugänge im Gesundheitswesen in München bekannt zu machen und nachhaltig als Angebot in der Gesundheitsversorgung zu verankern. Das SHZ wirkt mit in Arbeitskreisen, bei Kongressen, Veranstaltungen und kooperiert mit verschiedenen Partnern der gesundheitlichen Versorgung.

Hier ein kurzer Überblick über die im Folgenden dargestellten Leistungen (eine vollständige Auflistung der 27 in 2011 durchgeführten Aktivitäten finden Sie in der Anlage 2):

- **Eigene Veranstaltungen – Referententätigkeit bei Kongressen (16)**
- **Personalschulungen – Bildung (5)**
- **Informationsstände bei Fachtagungen, Kongressen, Ärztefortbildungen (6)**

Kooperationen von „dialog“ mit dem medizinischen System

2011 kooperierte das Selbsthilfezentrum mit 22 Institutionen aus der medizinischen und gesundheitlichen Versorgung mit folgenden Inhalten:

Kliniken

Klinikum Schwabing – Schwabinger Gesundheitsforum (SGF)

- Vier Veranstaltungen mit dem SGF für Bürgerinnen und Bürger in München, bei denen das SHZ und vom SHZ ausgewählte Selbsthilfegruppen (SHG) ihre Arbeit vorstellten:
 - Spinalkanalstenose am 14.06. mit Rainer Fiedler, Selbsthilfegruppe Rückenprobleme
 - Malignes Melanom am 26.07. mit Monika Lehnert, Selbsthilfegruppe für Menschen mit malignem Melanom der BRK-Krebsberatungsstelle München
 - Inkontinenz am 27.09. mit Brigitte Albrecht, Deutsche ILCO, Regionalgruppe München
 - Demenz am 06.12. mit Angelika Kern, Mitarbeiterin der Alzheimer Gesellschaft München

Psychosomatische Klinik Rechts der Isar

- Beim „Patientenseminar“ der Psychosomatik 15.03. stellt das SHZ Selbsthilfe vor.

Es erfolgten mit dem **Städtischen Klinikum GmbH, der Akademie des Städtischen Klinikums, dem Klinikum Thalkirchen und einer Vertreterin privater Kliniken** Absprachen über unterschiedliche Schulungen und Veranstaltungen, die 2012 durchgeführt werden.

Ärzte, Apotheken und Krankenkassen

Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München – ÄKBV

- Im Münchner ärztlichen Anzeiger wurden 2011 folgende Selbsthilfegruppen vorgestellt: CFS (Chronisches Erschöpfungssyndrom), Diabetes SHG München, AAS (Anonyme Arbeitssüchtige), MASH (Münchner Angstselbsthilfe), Sarkoidose Netzwerk RG München, SHG Junge Aphasiker München

Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK)

- Fortbildungen für Praktikantinnen/Praktikanten der Pharmazie am 15.09.
- Referat beim Arbeitskreis Pharmazeutische Betreuung – Qualitätszirkel der BLAK 26.10.

Im Rahmen der **Aktionsgemeinschaft Ärzte, Selbsthilfe, Krankenkassen und Apotheken** wurden verschiedene Vorhaben für 2012 mit dem Bayerischen Ärzteverband, Bayerischen Apothekerverband, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern und Krankenkassen abgestimmt.

Ein neuer Kontakt ergab sich zu der **Internationalen Ludwigsapotheke**.

- Am 20.07. wurde hier das Personal von zwei großen Apotheken geschult.
- Am 23.11. fand im Veranstaltungsraum der Internationalen Apotheke ein Informationsnachmittag für Bürgerinnen und Bürger statt, an dem sich neben dem SHZ auch neun vom Selbsthilfezentrum organisierte Selbsthilfegruppen präsentierten.

Gesundheitseinrichtungen und andere Institutionen

Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe der Hans-Weinberger-Akademie der Arbeiterwohlfahrt

- Am 19.07. informierte das SHZ im Rahmen des Unterrichts zwei Klassen über Selbsthilfe.

Bündnis gegen Depression

- Im Rahmen der 3. Woche der seelischen Gesundheit war das SHZ am 08.10. mit einem Informationsstand beteiligt.

Fachambulanz für Suchterkrankungen (kpb)

Hier fand am 19.03. eine Personalschulung statt.

Weitere Personalschulungen wurden für den **Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDI)** am 15.03. und dem **Gerontopsychiatrischen Dienst** am 05.07. durchgeführt.

Gesundheitsladen München

- Ein High-light war eine Veranstaltung am 07. Juli von **Gesundheitsladen und Selbsthilfezentrum «Überall Keime – Was ich zum Thema Hygiene in der medizinischen Versorgung wissen sollte»**. Das Interesse von Bürgerinnen und Bürgern und Selbsthilfegruppen-Mitgliedern war groß, hier Tipps zu erfahren, wie man sich schützen kann. Es referierten Dr. Stefan Schweitzer (Referat für Gesundheit und Umwelt, Abteilung Hygiene und Umweltmedizin), Dr. Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser (Ltd. Oberarzt) und Elisabeth Kunoth (Hygienefachkraft) - beide vom städtischen Klinikum München GmbH, Medizet, Department für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene.
- SHZ und Gesundheitsladen gründeten am 19.10. einen neuen **Facharbeitskreis Gesundheitsberatung in München**, in dem sich Fachstellen, die Bürgerinnen und Bürger direkt zu Gesundheitsthemen beraten, vernetzen und das Angebot der Versorgung abstimmen und optimieren. Am ersten Treffen nahmen bereits 20 Mitarbeiterinnen aus 15 Einrichtungen teil, weitere Interessenten haben sich für 2012 gemeldet.

Selbsthilfekoordination Bayern

Für die Selbsthilfekoordination Bayern mit anderen Veranstaltern beteiligte sich das SHZ

- am 04.07. am **8. Bayerischen Selbsthilfekongress**
Zukunft aus Tradition – alles wird anders?! (siehe weiter unten)
- am 16.09. **Alles zuviel: Wenn Alltag süchtig macht**
Selbsthilfe und Suchthilfe zeigen Wege aus der Verhaltenssucht
- am 09.11. moderierte das SHZ bei einer **Ideenwerkstatt Ärzte und Selbsthilfe** in Augsburg.

Teilnahme an Messen

Für die **Messe Mittelpunkt Mensch** konnte das SHZ eine kostenfreie Teilnahme von Selbsthilfegruppen erreichen und organisieren und war am 26. und 27.11. in der Eventarena im Olympiapark mit einem Stand vertreten. Ebenfalls präsentierte sich das SHZ bei der **Offenen Krebskonferenz**, veranstaltet am 15.10. von dem langjährigen Kooperationspartner, der **Bayerischen Krebsgesellschaft**, und bei der jährlichen **Münchner Freiwilligenmesse** am 23.01., veranstaltet von der **Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement (FöBE) und der Landeshauptstadt München**.

Im **Selbsthilfebeirat der Landeshauptstadt München** präsentierte das SHZ am 12.04. seine Arbeit.

Wirtschaftsunternehmen

2011 informierte das SHZ als neues Angebot Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wirtschaftsunternehmen:

Arbeitskreis Sucht im Flughafen: Veranstaltung am 05.10. für Suchtberater von neun Firmen

Aktionstag für Mitarbeiter MTU ebenfalls am 05.10.

Veranstalter: Betriebskrankenkasse MAN und MTU München.

Projekt «arbeit & gesundheit» Gesundheitliches Kompetenztraining für arbeitslose Menschen

– hier stellte das SHZ am 07.06. etwa zehn Beschäftigungsbetrieben Selbsthilfe vor. Das Klinikum der Universität München unterstützt dieses Projekt im Auftrag des Referates für Gesundheit und Umwelt.

Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München

Das SHZ vertritt die Patientenorganisationen im Vorstand des Gesundheitsbeirats und ist Mitglied in den Arbeitskreisen „Versorgung“ und „Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention“ – in diesem AK wurde am 18.01. „Wert und Wirkung der Selbsthilfe“ vorgestellt. Die **Broschüre „Selbsthilfe und Gesundheit - Gruppen in München und Umgebung“** wurde mit einem Vorwort von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt neu aufgelegt.

Im Rahmen der **Gesundheitskonferenz „Pflege 2030 – Herausforderungen und Chancen“** regte das SHZ ein Forum zu „Chancen und Grenzen des Engagements von Ehrenamtlichen und Angehörigen in der Pflege“ an.

8. Bayerischer Selbsthilfekongress in Ingolstadt – Selbsthilfe und Fachwelt auf Augenhöhe

Am Freitag, den 4. Nov. 2011 fand von 9.30 bis 17.00 Uhr in der Kurfürstlichen Reitschule in Ingolstadt der 8. Bayerische Selbsthilfekongress statt. Die Begrüßung erfolgte durch den Vorstand der Selbsthilfekontaktstellen Bayern, Eva Kreling. Die Schirmherrin Sozialministerin Christine Haderthauer betonte danach die

Bedeutung der Selbsthilfe und bedankte sich bei den Anwesenden für ihr ehrenamtliches Engagement. Im Anschluss daran spann Prof. Martina Wegner aus München den Bogen zwischen Selbsthilfe und seiner Verortung im Feld des Bürgerschaftlichen Engagements.



Besonders beeindruckend waren ab 11.30 Uhr die intensiven Gespräche in den neun Workshops, in denen Selbsthilfeaktive und Vertreter von Fachleuten aus dem Gesundheits- und Sozialbereich auf einer Augenhöhe miteinander diskutierten und neue Zukunftsideen entwickelten.

Im Abschlussplenum wurde deutlich, mit wie viel Selbstbewusstsein, aber auch mit welcher Lebensfreude Selbsthilfegruppen ihre Gruppenarbeit gestalten. Da sagte beispielsweise Hildegard Kaltenstadler von der Osteoporosegruppe Würzburg: "Wir von der Selbsthilfe sind einfach nicht totzukriegen: Selbsthilfe ist Bürgerschaftliches Engagement, aber noch viel mehr: es ist Engagement in eigener Betroffenheit und eine Hilfe für mich, aber auch für Andere." Oder zwei Herren aus der Suchtselbsthilfe betonten nochmals die Bedeutung des offenen Gespräches in der Selbsthilfe: "Gelogen haben wir in unserer Saufzeit dauernd, jetzt wollen wir menschlich, offen und ehrlich sein." Auch die Zusammenarbeit mit Ärzten und Apothekern wurde unter die Lupe genommen: Sie ist zu 25 Prozent gut, 75 Prozent seien aber noch verbesserungswürdig, so eine engagierte ältere Dame der Rheumaliga. Darauf der Pressesprecher des Apothekerverbandes: "Ja, dann lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass sich in ein paar Jahren das Verhältnis genau umkehrt!" Weitere Themen waren "kreative Öffentlichkeitsarbeit", "internetbasierte Selbsthilfe" und „Social Media“, "Selbsthilfe und Psychotherapie".



Eva Kreling,
Vorstand der Selbsthilfekontaktstellen Bayern.

Insgesamt war der Kongress wieder ein voller Erfolg. Dreihundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen zum Teil weite Anfahrten aus ganz Bayern in Kauf, um dabei zu sein. SeKo Bayern als Netzwerkstelle für Selbsthilfe in Bayern war Hauptveranstalter der Tagung. Der Kongress wurde gefördert und unterstützt durch die Gesetzlichen Krankenkassen in Bayern, die Kassenärztliche Vereinigung, die Apothekerkammer und den Apothekerverband, sowie die Stadt Ingolstadt mit der Volkshochschule (Dokumentation unter www.seko-bayern.de).

8. Förderung Gesundheitsselbsthilfegruppen

Mirjam Unverdorben-Beil, Kristina Jakob
Beratung: Eva Kreling

Weiterentwicklung des Förderverfahrens auf Landesebene: Eva Kreling
auf kommunaler Ebene: Mirjam Unverdorben-Beil, Kristina Jakob

Geschäftsstelle der Regionalen Fördergemeinschaft der Krankenkassen „Runder Tisch München“

In der medizinischen und psychologischen Versorgung hat sich die Selbsthilfe zu einer wichtigen Säule eines ganzheitlichen Gesundheitssystems entwickelt. Menschen mit chronischen Krankheiten, Behinderungen, Suchtproblemen oder psychischen Erkrankungen schließen sich zusammen und erbringen gemeinsam wertvolle ehrenamtliche Arbeit für sich und andere Betroffene und die Gesellschaft. Damit die Selbsthilfe-Aktiven neben ihrer unentgeltlich erbrachten Unterstützungsleistung nicht auch noch die Finanzierung von Faltblättern, Raummieten, Telefonkosten oder Fortbildungen aus eigener Tasche bezahlen müssen, kann die Förderung dieser Kosten bei den gesetzlichen Krankenkassen beantragt werden. In § 20c, SGB V ist die Förderung für die gesundheitsbezogene Selbsthilfe geregelt.

Förderverfahren

Seit 2008 wird das Fördermodell „Runder Tisch“ der Krankenkassen flächendeckend an 12 Standorten in Bayern umgesetzt und ermöglicht ein relativ einfaches und transparentes Förderverfahren: Selbsthilfegruppen brauchen nicht an jede Krankenkasse einzeln Anträge zu stellen, sondern können mit einem Antrag an den jeweiligen „Runden Tisch“ eine abgestimmte Förderung von allen gesetzlichen Krankenkassen erhalten.

Der Münchner „Runde Tisch“

Der „Runde Tisch“ der Region München besteht aus einer Arbeitsgemeinschaft mit folgenden Teilnehmern: die gesetzlichen Krankenkassen der Region München (AOK, vdek, BKK, Vereinigte IKK, LKK, Knappschaft), das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München (RGU), der Bezirk Oberbayern, Vertreter/innen von Selbsthilfegruppen und das Selbsthilfezentrum München (SHZ), welches als Geschäftsstelle fungiert und das gesamte Förderverfahren koordiniert.

Das SHZ als Geschäftsstelle

Das SHZ bietet den Gruppen individuelle Beratung zur Antragsstellung und bereitet die Unterlagen für die Vergabesitzung des „Runden Tisches“ vor. Die Kassen entscheiden dort in Abstimmung mit dem RGU und dem Bezirk und mit Beratung durch die Vertreter/innen der Selbsthilfegruppen über die Bewilligung der Gelder. Das SHZ ist lediglich koordinierend und beratend tätig und hat kein Stimmrecht. Nach der Vergabesitzung werden die bewilligten Summen treuhänderisch vom SHZ an die Gruppen ausbezahlt. So ist gewährleistet, dass alle Gruppen ihre Fördergelder zeitnah nach der Sitzung erhalten.

Neben diesem „Kerngeschäft“ der Beratung der Gruppen und Abwicklung der Fördergelder umfasst der Tätigkeitsbereich des SHZ als Geschäftsstelle des „Runden Tisches“ noch einige weitere Aufgaben – hier einige Beispiele:

Das SHZ hat in seinem Fortbildungsprogramm erstmals ein eigenes Seminar zum Thema Förderung von Gesundheitsgruppen durch die Krankenkassen angeboten. Hier wurden alle Fragen rund um Antragsstellung und Verwendungsnachweis beantwortet, Musteranträge vorgestellt und praktische Tipps zur Beantragung, Verwaltung und Abrechnung der Fördergelder gegeben. Mit über 30 Teilnehmer/innen war das Interesse an dieser Veranstaltung sehr groß.

Das Verfahren zur Benennung der Selbsthilfevertreter/innen wurde bayernweit vereinheitlicht. Das SHZ hat bei der Konzeptentwicklung maßgeblich mitgewirkt. Für die Amtszeit 2012-2015 werden die Vertreter/innen der Selbsthilfe nun von allen vier entsendungsberechtigten Säulen (Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern, LAG Selbsthilfe Bayern, Paritätischer LV Bayern, Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe) nach einheitlichen Richtlinien benannt.

Die zwölf bayerischen „Runden Tische“ sind in einem Arbeitskreis vernetzt, der sich regelmäßig zwei- bis dreimal jährlich trifft, das Förderverfahren reflektiert und weiterentwickelt. 2011 wurde beschlossen, dass es ab sofort eine/n Sprecher/in der Runden Tische geben soll, die/der in den Arbeitskreis der Krankenkassen auf Landesebene entsandt wird, um einen direkteren Informationsfluss und Transparenz zu gewährleisten. Mirjam Unverdorben-Beil wurde hier einstimmig von den Mitarbeiterinnen aller Runden Tische zur Sprecherin gewählt.

Für den o.g. Arbeitskreis mit den Krankenkassen auf Landesebene ist Eva Kreling als ständige Verteterin des Vereins Selbsthilfekontaktstellen Bayern in ihrem Amt bestätigt worden. Auch dieser AK trifft sich zwei- bis dreimal jährlich und behandelt die Weiterentwicklung der Förderung nicht nur für Selbsthilfegruppen sondern auch für Selbsthilfekontaktstellen.

In einer bayernweiten Befragung aller 2011 geförderten Selbsthilfegruppen wurde das Modell „Runde Tische“ äußerst positiv bewertet und der Unterstützungsleistung der Geschäftsstellen Bestnoten bescheinigt. In der Region München haben z.B. über 97 % der antwortenden Gruppen die Beratung durch das SHZ als hilfreich, davon fast 63 % sogar als sehr hilfreich bewertet.

Der Beschluss der Krankenkassen auf Bundesebene, dass jede rechtlich selbständige, nicht verbandlich organisierte Selbsthilfegruppe über ein eigenes Gruppenkonto verfügen muss, hat 2011 für viel Verunsicherung bei den Aktiven gesorgt. Das SHZ ist daraufhin in Verhandlungen mit der Stadtparkasse München getreten und zu einer höchst erfreulichen Vereinbarung gekommen: In elf Geschäftsstellen der Stadtparkasse können Selbsthilfegruppen des Runden Tisches nun ein kostenloses Gruppen-Girokonto eröffnen.

Das Förderjahr 2011

München ist nun erstmals der größte Runde Tisch in Bayern! 2011 ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Anzahl der bearbeiteten Anträge, die Zahl der geförderten Gruppen als auch die Summe der bewilligten Gelder wieder deutlich gestiegen.

Es wurden 353 Anträge bearbeitet und 340 Selbsthilfegruppen von 46 Krankenkassen und dem Bezirk Oberbayern mit insgesamt 391.546 € gefördert (zum Vergleich: 2010 waren es 337 bearbeitete Anträge und rund 357.038 € für 322 Gruppen).

Von der Gesamtsumme wurden 9.286 € vom Bezirk für einige Gruppen aus dem Psychiatrie-Bereich übernommen.

Die durchschnittliche Fördersumme pro Gruppe stieg 2011 um ca. 50 € auf rund 1.150 €. Auch das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München fördert die Selbsthilfe und stellte 2011 für Selbsthilfeorganisationen und -gruppen 114.600 € zur Verfügung.

Bei allen Fragen zur Selbsthilfeförderung kann man sich wenden an:

Selbsthilfezentrum München, Westendstr. 68, 80339 München

Mirjam Unverdorben-Beil und Kristina Jakob, Tel. 089 – 53 29 56 -17 / -12

mirjam.unverdorben-beil@shz-muenchen.de / kristina.jakob@shz-muenchen.de

Entwicklung der Förderung der Krankenkassen für die Selbsthilfegruppen im Rahmen des „Runden Tisches“ München (ab 2008 Erweiterung: Region München)
--

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl Gruppen	199	209	294	310	322	340
AOK	62.606	57.550	102.039	118.405,00	127.100,00	128.305,00
BKK	39.668	38.905	55.172	62.630,15	68.725,01	68.260,72
IKK	4.240	2.960	3.632	6.700,00	10.811,90	11.151,48
LKK	1.050	1.050	6.515	5.870,61	6.166,97	5.146,78
KKGartenbau (bis 2008 bei LKK)				640,24	553,19	532,95
Knappschaft	5.040	4.690	975	1.500,00	920,00	1.516,00
vdek	72.463	74.763	61.851	33.194,12	31.353,12	35.039,46
Summe Kassen individuell	185.067	179.918	230.184	228.940,12	245.630,19	249.952,39
Summe Kassen- artenübergreifend				39.272,40	62.008,03	85.328,28
Rückforderungen Vorjahr				15.238,48	34.919,78	41.013,19
Restgelder Vorjahr				0,00	5.480,66	5.966,49
Summe Kassen gesamt				283.451,00	348.038,66	382.260,35
Summe Bezirk	5.450	5.629	8.578	8.643,00	9.000,00	9.286,12
GESAMT	190.517	185.547	238.762	292.094,00	357.038,66	391.546,47

9. Öffentlichkeitsarbeit

Klaus Grothe-Bortlik, Ulrike Zinsler

Die Öffentlichkeitsarbeit des SHZ wurde im Berichtszeitraum in bewährter Weise weitergeführt. Aktualisierung und Nachdruck der bestehenden Öffentlichkeitsmaterialien, deren Auslage und Versand gehören ebenso dazu wie die Teilnahme an Veranstaltungen, bei denen durch Vorträge oder Infotische die Selbsthilfe dargestellt und die Leistungen des SHZ erläutert wurden. Erwähnenswert ist allerdings, dass auf diese Weise zusätzlich über 600 Beratungskontakte zustande kamen. Dass diese Arbeit trotz des oft großen zeitlichen Aufwands lohnenswert ist, zeigen jedoch weniger die reinen „Beratungszahlen“ als vielmehr einzelne Äußerungen der zahlreichen Interessierten. So meinte eine Frau erleichtert „ich bin am richtigen Stand gelandet“, nachdem sie auf der Suche nach einer Selbsthilfegruppe gewesen war und nicht gewusst hatte, wohin sie sich wenden soll.

Wir verzichten hier auf eine ausführliche Darstellung der Öffentlichkeitsarbeit und berichten lediglich über unser Highlight, den Münchner Selbsthilfetag, der inzwischen traditionell alle zwei Jahre auf dem Münchner Marienplatz stattfindet.

Außerdem möchten wir in diesem Jahresbericht einmal Einblick in die Presseresonanz geben, die durch die erwähnten Veranstaltungen, aber auch durch Pressemeldungen sowie initiative und reaktive Pressearbeit des SHZ oder die Aktivitäten einzelner Selbsthilfegruppen erfolgt ist (s. Anlage 3).

Und schließlich weisen wir gerne noch einmal auf unser Buch hin, das in 2010 veröffentlicht wurde und sich im Laufe der Zeit fast zu einem „Verkaufsschlager“ entwickelt hat. Es ist sehr erfreulich, dass wir mit diesem Werk in eine Marktlücke gestoßen sind und endlich lange brachliegende Themen bearbeiten sowie offene Fragen beantworten konnten.

Hrsg.: Selbsthilfezentrum München;
Klaus Grothe-Bortlik, Mirjam Unverdorben-Beil
Autorin: Renate Mitleger-Lehner
„Recht für Selbsthilfegruppen“
Verlag: AG SPAK
ISBN 978-3-940 865-02-1
16,- Euro



Selbsthilfegruppen aus dem Raum München wenden sich bitte wegen gesonderter Konditionen ausschließlich an das Selbsthilfezentrum München.



MÜNCHNER SELBSTHILFETAG

Landeshauptstadt
München

Der Selbsthilfetag ist alle zwei Jahre die zentrale Veranstaltung in München, bei der sich Selbsthilfegruppen und Initiativen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Migration und Umwelt der Öffentlichkeit präsentieren.

Am Samstag, den 23. Juli 2011 fand der Münchner Selbsthilfetag auf dem Marienplatz statt - veranstaltet von der Landeshauptstadt (Referat für Gesundheit und Umwelt sowie Sozialreferat) und dem Selbsthilfezentrum München unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude, und getragen von vielen Selbsthilfegruppen und Initiativen, die sich und ihre Arbeit an zahlreichen Informationsständen vorstellten.

Dazu gab es ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit vielen eigenen Darbietungen der Gruppen. Schließlich wurden auch ausgewählte Leiterinnen und Leiter der Selbsthilfegruppen für ihr Engagement mit der Urkunde "München Dankt" ausgezeichnet und gewürdigt. Die Ehrung nahm im Auftrag der Stadt Frau Gitte Halbeck vom Sozialreferat vor.

Die in diesem Jahr stellvertretend für alle Selbsthilfegruppen ausgewählten Personen: Frau Abdullah (Kurdische Frauengruppe Nergiz), Herr und Frau Hoffmann (Morbus Osler Selbsthilfe e.V. und Selbsthilfegruppe No Mobbing München), Frau Heuscher (Endometriose-Selbsthilfegruppe), Herr Primeßnig (SHG Bipolar-München), Herr und Frau Mala (Anonyme Sucht-Selbsthilfe Fährhaus), Herr Kuss (Elternkreis München drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e.V.), Frau Hirschbichler (Deutsche Rheuma-Liga, AG München), Herr Müller (CFS-SHG - Chronic Fatigue Syndrom, chron. Erschöpfungssyndrom).

Der Regen konnte allen Beteiligten und der guten Atmosphäre nichts anhaben. "Man sieht, dass die Selbsthilfe keine Schönwetter-Veranstaltung ist. Sie ist immer da anzutreffen, wo es ungemütlich wird, wo Menschen im Regen stehen und gerade keine sonnigen Zeiten im Leben des Einzelnen vorherrschen. Selbsthilfe ist da, wo man zusammenstehen muss, um sich zu unterstützen und gegenseitig durchzutragen".

Mit diesen Worten eröffnete Siegfried Benker in Vertretung des Schirmherrn, Oberbürgermeister Christian Ude, den großen Tag. Tausend Luftballons stiegen in den Münchner Himmel und bildeten für eine kurze Zeit ein buntes Dach über dem Marienplatz. 70 Selbsthilfegruppen und Initiativen hatten sich angekündigt (rund 20 mehr als 2009!) und waren trotz Regen bis auf einige wenige auch gekommen. Sie verwandelten den Platz in eine Bühne der vielen Selbsthilffacetten und bewiesen eindrucksvoll, wie groß das Engagement, wie vielfältig die Themen und wie zahlreich die Mitwirkenden in diesem Feld des Bürgerschaftlichen Engagements angewachsen sind.

Die teilnehmenden Gruppen und Initiativen beurteilten den Selbsthilfetag in einer Befragung als großen Erfolg. In den Rückmeldungen gaben über 44 % der Gruppen an, dass ihr Stand von 25-50 Interessierten besucht wurde. Und bei rund 36 % waren es sogar über 50 Bürgerinnen und Bürger, die informiert und beraten werden konnten.

Für über 80 % der Gruppen erfüllten sich die an den Tag gestellten Erwartungen: besonderes Lob wurde dabei der Organisation der Veranstaltung gespendet. Auch die Möglichkeit, zahlreiche andere Gruppen, Themen und Menschen kennenzulernen, ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen wurde von vielen Beteiligten als besonders spannend und lebendig erlebt. Lediglich beim Wetter blieben doch einige Wünsche offen – nichts desto trotz war die besondere Atmosphäre im „Wohnzimmer“ der Stadt München, auf dem Marienplatz, deutlich zu spüren und der Tag wurde zu einem verbindenden, gemeinschaftlichen Erlebnis für alle, die sich engagiert haben.

Einige Impressionen vom Selbsthilfetag



Verleihung der Urkunde „München Dank“ an Engagierte in den Selbsthilfegruppen durch Gitte Halbeck, Sozialreferat, Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfeförderung



links: Pavillon des Selbsthilfezentrums München

unten:
Aufstieg von 1000 Luftballons zur Eröffnung des Tages



Selbsthilfegruppen im SHZ 2011		
212 Gruppen insgesamt		
132 im Bereich Gesundheit, 113 im Bereich Soziales (33 Überschneidungen)		
1.	AA: Anonyme Alkoholiker "Back to basics"	G
2.	AA: Anonyme Alkoholiker deutsch Dienstag um halb fünf	G
3.	AA: Anonyme Alkoholiker englisch Dienstag	G
4.	AA: Anonyme Alkoholiker englisch Donnerstag	G
5.	AA: Anonyme Alkoholiker englisch Mittag	G
6.	AA: Anonyme Alkoholiker russisch	G
7.	AAS 1: Anonyme Arbeitssüchtige	G & S
8.	AAS 2: Anonyme Arbeitssüchtige	G & S
9.	Absolute Beginners	S
10.	ACA I (Adult Children of Alcoholics)	G & S
11.	ACA II (Adult Children of Alcoholics)	G & S
12.	ADHS Familiengruppe	G
13.	ADS-Erwachsene (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom)	G
14.	Afrikanisches Begegnungszentrum	S
15.	AGS-Initiative: Adrenogenital. Synd. (Angeb. Cortisonmangel)	G
16.	Agus: Angehörige um Suizid	S
17.	Akademisches Institut für fundamentale Wissenschaftstheorie	S
18.	Allein geborene Zwillinge	S
19.	Allergie und Umweltkrankes Kind	G
20.	All-Wir-Gruppe (Langzeitarbeitslose)	S
21.	Alopecia areata (Kreisrunder Haarausfall)	G
22.	Amalgam und andere Umweltgifte	G
23.	Angehörigengruppe psychisch Erkrankter Josephsburg	G
24.	Anonyme Insolvenzler	S
25.	AS 2 : Anonyme Sexsüchtige	G & S
26.	AS 3 : Anonyme Sexsüchtige	G & S
27.	AS 4: Anonyme Sexsüchtige	G & S
28.	Äthiopischer Fürsorgeverein	S
29.	Avizenna e.V. (Hilfsverein für Menschen in Afghanistan)	S
30.	BA: Borderline Anonymous	G
31.	Betroffenengruppe Rollenspielsucht	G & S
32.	Bipolar München (Manisch-Depressive)	G
33.	Bipolar München 2 (Manisch-Depressive)	G
34.	Black Dogs (Depressive im Beruf)	G
35.	Bluthochdruck	G
36.	Bokutani (Kongolesischer Verein)	S
37.	Borderline	G
38.	Borderline-Angehörige	G
39.	Borreliose	G
40.	Bosniakische Gruppe	S
41.	Burn Out	G & S
42.	Buschra (Muslimischer Frauenverein)	S

43.	CFS: Chronic Fatigue Syndrom	G
44.	Clutterer (Menschen mit "Unordnung" in diversen Lebensbereichen)	S
45.	Co.co.ba ehemalg Condor (kongolesische Gruppe)	S
46.	Cochlea Implant Träger MuCIs	G
47.	Coda I: Co-Dependent Anonymous (Beziehungssucht)	S
48.	Coda II: Co-Dependent Anonymous (Beziehungssucht)	S
49.	Depression 1 (gerade Wochen)	G
50.	Depression 2 "Winarsky"	G
51.	Depression 3	G
52.	Depression 4	G
53.	Depression kreativ	G
54.	Der Polarstern (Manisch Depressive)	G
55.	Dersim e.V. (Migrannt/innen aus der Türkei)	S
56.	Dersim Info (Migrannt/innen aus der Türkei)	S
57.	Deutsch russisches Familieninstitut	S
58.	Deutsch Somalischer Verein	S
59.	Deutsch türkischer Hilfsverein für behinderte Kinder	G & S
60.	Deutsch-Somaliland Verein in Bayern e.V.	S
61.	Einsame Herzen	S
62.	Einspruch e.V. (Rechtsberatung für Mittellose)	S
63.	EKS (Erwachsene Kinder suchtkranker Eltern)	G
64.	Eltern von Klumpfuskindern	G
65.	Endometriose	G
66.	Entspannung nach E. Tolle	S
67.	Erektile Dysfunktion	G
68.	Erfolgsteam (berufliche Neu-Umorientierung)	S
69.	Eritreische Frauenunion	S
70.	Erwachsene Adoptierte	S
71.	ESAN Association (Togolesische Gruppe)	S
72.	Essstörung Frauen ab 40	G
73.	Ettaler Gruppe (Ettaler Missbrauchsoffer)	S
74.	Fährhaus I: Drogen- und mehrfach Abhängige	G
75.	Fährhaus II: Drogen- und mehrfach Abhängige	G
76.	FC- Munzur (türkische Freizeitgruppe)	S
77.	Fibromyalgie (Faser-Muskel-Schmerz)	G
78.	Fibro-Netz (Fibromyalgie)	G
79.	Frauen mit Gewicht	G
80.	Frauen nach Brustkrebs	G
81.	Frauen vor und nach Histerektomie	G
82.	Frauengruppe I (ISA 2)	S
83.	Frauengruppe I kreativ	S
84.	Frauenhilfe Afghanistan	S
85.	FrauenWohnen (Wohn- und Baugenossensch. f. Frauen)	S

86.	Frühchen: Verein frühgeborener Kinder	G & S
87.	GA: Gambling Anonymous/ Anonyme Spieler	G & S
88.	Glaukom (Augenerkrankung)	G
89.	Hepatitis	G
90.	Heute ein Engel (Ehrenamtsprojekt)	S
91.	Hirntumor-Patienten	G
92.	IAZ: Initiative Afrika Zentrum	S
93.	IBIS: Autorengruppe	S
94.	ICA: Inner Child Anonymous	S
95.	IGBO Contact Forum	S
96.	Initiative Forensik (Angehörige von Forensikpatienten)	G & S
97.	ISA 1 (Inzest Survivors Anonymous)	S
98.	Junge Depressive	G
99.	Kamerunische Gemeinschaft e.V.	S
100.	KPB (Klientenzentrierte Problemlösung Suchtgruppe)	G
101.	KPB neu (Klientenzentrierte Problemlösung Suchtgruppe)	G
102.	Kreativgruppe (für Menschen mit psychischen/ sozialen Problemen)	G & S
103.	Krebs München	G
104.	Kurdische Frauengruppe	S
105.	Kurdischer Kulturverein	S
106.	Lebensmittelunverträglichkeit	G
107.	Legasthenie und Dyskalkulie Elterngruppe	G
108.	Legasthenie Erwachsene	G
109.	LETS: Local Exchange Trading System (Tauschnetz)	S
110.	Lichtblick (Depression 5)	G
111.	Linkshänder	S
112.	Literaturkreis EIWE	S
113.	LOT: Langzeit-Sauerstoff-Therapie	G
114.	Malaly Schule	S
115.	Manisch-Depressiv 1	G
116.	Manisch-Depressiv 3	G
117.	Männersache (Männerspezifische Fragen und Probleme)	S
118.	Marfan (vererbare Bindegewebserkrankung)	G
119.	MDRC Munich Deaf Rainbow Club (Gehörlose)	G
120.	Mehrsprachiges Literatur & Musik Theater	S
121.	MEM (Muslimischer Elternverein München)	S
122.	Menschen mit Hirnverletzungen	G
123.	Messie III	G & S
124.	Messie Lebensmittel	G & S
125.	Messie-Angehörige	G & S
126.	Messies 2	G & S
127.	Migräne	G
128.	MIK (Menschen in und nach psychosomatischen Krisen)	G & S

129.	Mobbing Altenpflege	S
130.	Morbus Osler (Gefäßkr. mit Beteiligung innerer Organe)	G
131.	Morbus Recklinghausen Gesellschaft VRG (Neurofibromatose)	G
132.	MRT: Männer machen radikale Therapie	S
133.	MS - aktiv	G
134.	MS - Gruppe	G
135.	MüPE: Münchner Psychiatrie-Erfahrene	G
136.	Muslimrat	S
137.	NarAnon: Angehörige von Suchtkranken	G & S
138.	Narcotics Anonymous: ehemalige Drogenabhängige	G
139.	Naturheilkunde Club und Forum	G & S
140.	Neues Leben (Angehörige/ Betroffene von Alzheimer)	G
141.	Neurotiker Anonymous, spanisch/deutsch	G & S
142.	Nigerianische Community	S
143.	No Mobbing	S
144.	OA: Overeaters Anonymous	G
145.	Offene Gruppe	S
146.	Offene Gruppe für aktuelle und zwischenmenschliche Probleme	S
147.	Offensive Insolvenzler	S
148.	Oganihu Development Association e.V.	S
149.	Osteoporose	G
150.	PCOS: Polyzystisches Ovarsyndrom	G
151.	Polarbären (Manisch-Depressive Menschen)	G
152.	Polio e.V.	G
153.	Politisch missbraucht	S
154.	Polycythämie (Bluterkrankung)	G
155.	Prostata	G
156.	Prostata Rezidiv	G
157.	Psoriasis	G
158.	Psychiatrie-erfahrene Frauen	G
159.	Ratsch und Tratsch bei Kaffee und Tee	S
160.	RDS: Reizdarm-Syndrom	G
161.	Restless legs	G
162.	Rheuma-Liga	G
163.	Rollenspielsucht	G & S
164.	Rückenschmerzen	G
165.	Russische Konversation 2	S
166.	Russisches Treffen	S
167.	Russischsprachige Wissenschaftler	S
168.	S-Anon (Angehörige von Sexsüchtigen)	G & S
169.	Schlafapnoe	G
170.	Schmerzpatienten aus dem ehem. Jugoslawien	G
171.	Selbstbestimmt Leben & gesund Schreiben	G & S

172.	Skoliose (Seitverbiegung der Wirbelsäule)	G
173.	SLAA - Schrittarbeit	G & S
174.	SLAA - Schrittarbeit	G & S
175.	SLAA Frauenmeeting	S
176.	SLAA Männermeeting	S
177.	Smigo: SM-Problematik	S
178.	Sommergruppe (ehemalige Patienten eine psychosom. Klinik)	G & S
179.	Soziale Ängstlichkeit	G & S
180.	Soziale Phobie	G & S
181.	sozphobie.de	G & S
182.	Spieler KPB (Klientenzentrierte Problemlberatung)	G
183.	SRAA: Anonyme Religionsgeschädigte	S
184.	Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Entschleunigung	G & S
185.	Syringomyelie (Erkrankung des Rückenmarks)	G
186.	Syringomyelie Ortsgruppe München	G
187.	Tinnitus	G
188.	Togolesisch-Deutsch liberale Allianz e.V.	S
189.	Trainingsgruppe Borderline	G
190.	TransMann (Männer, die als Mädchen geboren wurden)	G & S
191.	Trauma und Dissoziation	G
192.	Traumgruppe (Traumreflexion)	S
193.	Trennungsgruppe (Trennungs- und Scheidungsgruppe)	S
194.	Trichotillomanie (Zwangsstörung)	G
195.	Türkische Frauengruppe	S
196.	Übergewichtige Frauen	G
197.	Übungsgruppe Kommunikation	S
198.	Ududuwa e.V. (afrikanischer Verein)	S
199.	Unfall-Opfer-Bayern	G & S
200.	Union (Russischer Verein)	S
201.	UTS: Ullrich Turner Syndrom (Chromosomenschädigung)	G
202.	Uveitis Patientengruppe (Augenerkrankung)	G
203.	Uveitis SHG München Süd-Bayern (Augenerkrankung)	G
204.	VAN: Vereinigung Akustikus Neurinom	G
205.	Väteraufbruch für Kinder	S
206.	Väterboarding-Haus	S
207.	Vegetarische Rohkost	G
208.	Waldgärtner	S
209.	Westendgruppe (Burnout 2)	G
210.	Wohnfühldorf	S
211.	Zöliakie (Unverträglichkeit von Klebereiweiß)	G
212.	Zwänge	G

dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren
Beratungen, Fortbildungen, Veranstaltungen, Informationen 2011

Titel / Art der Öffentlichkeitsarbeit	Datum	Veranstalter
Vortrag «Wert und Wirkung der Selbsthilfe» im Arbeitskreis Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention	18.01.	Veranstalter: Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München SHZ als Referent
Münchner Freiwilligen Messe Engagiert leben in München	23.01.	Veranstalter: Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement (FöBE) und Landeshauptstadt München Informationsstand des SHZ
„Patientenseminar“ der Psychosomatik	15.03.	Veranstalter: Klinikum Rechts der Isar SHZ als Referent
Personalschulung Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDI)	15.03.	Veranstalter: SPDI SHZ als Referent
Personalschulung Suchtambulanz	29.03.	Veranstalter: Fachambulanz für Suchterkrankungen (kpb) SHZ als Referent
dialog – Präsentation im Selbsthilfebeirat (SHB) München	12.04.	Veranstalter: SHB SHZ als Referent
Projekt «arbeit & gesundheit» Gesundheitliches Kompetenztraining für arbeitslose Menschen	07.06.	Veranstalter: Klinikum der Universität München SHZ als Referent

Spinalkanalstenose	14.06.	Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Selbsthilfegruppe (SHG) Rückenprobleme, Rainer Fiedler
Personalschulung Gerontopsychiatrischer Dienst München Süd	05.07.	Veranstalter: Gerontopsychiatrischer Dienst SHZ als Referent
Überall Keime? Was ich zum Thema Hygiene in der medizinischen Versorgung wissen sollte	07.07.	Veranstalter: SHZ und Gesundheitsladen München
Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe der Hans-Weinberger-Akademie der AWO	19.07.	Veranstalter: Hans-Weinberger-Akademie SHZ als Referent
Personalschulung Internationale Ludwigsapotheke	20.07.	Veranstalter: Internationale Ludwigsapotheke SHZ als Referent
Hautkrebs	26.07.	Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Monika Lehnert, Selbsthilfegruppe für Menschen mit malignem Melanom der BRK-Krebsberatungsstelle Mchn.
Selbsthilfe in Apotheken Fortbildung für Praktikant/innen der Pharmazie	15.09.	Veranstalter: Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK) SHZ als Referent
Alles zuviel: Wenn Alltag süchtig macht Selbsthilfe und Suchthilfe zeigen Wege aus der Verhaltenssucht	16.09.	Veranstalter: Selbsthilfekoordinator Bayern, Selbsthilfekontaktstellen Bayern, Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen in Mittelfranken, Koordinationsstelle der Bayerischen Suchthilfe, Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, Hilfe im Leben - Stadtmission Nürnberg, Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern SHZ als Moderator eines Arbeitskreises

Inkontinenz	27.09.	Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Brigitte Albrecht, Deutsche ILCO, Regionalgruppe München
Personalschulung Arbeitskreis Sucht im Flughafen	05.10.	Veranstalter: AK Sucht im Flughafen München SHZ als Referent
Beschwerden und Sucht – Aktionstag für MitarbeiterInnen MTU	05.10.	Veranstalter: Betriebskrankenkasse MAN und MTU Mü Informationsstand des SHZ
Münchner Messe seelische Gesundheit im Rahmen der 3. Münchner Woche seelische Gesundheit	08.10.	Veranstalter: Münchner Bündnis gegen Depression Informationsstand des SHZ
Offene Krebskonferenz	15.10.	Veranstalter: Bayerische Krebsgesellschaft Informationsstand des SHZ
Netzwerktreffen Facharbeitskreis Gesundheit	19.10.	Veranstalter: SHZ und Gesundheitsladen
Arbeitskreis Pharmazeutische Betreuung	26.10.	Veranstalter: Qualitätszirkel der Bayerischen Landesapothekerkammer SHZ als Referent
8. Bayerischer Selbsthilfekongress Zukunft aus Tradition – alles wird anders?!	04.11.	Veranstalter: Selbsthilfekordinatorat Bayern, Selbsthilfekontaktstellen Bayern (SHK-B), Selbsthilfekontaktstelle im Gesundheitsamt der Stadt Ingolstadt SHZ spricht das Grußwort als Vorstand des SHK Bayern SHZ als Moderator eines Arbeitskreises

<p>Ideenwerkstatt Ärzte und Selbsthilfe</p>	<p>09.11.</p>	<p>Veranstalter: Selbsthilfekoordination Bayern, Selbsthilfekontaktstelle im Gesundheitsamt der Stadt Augsburg SHZ als Moderator eines Arbeitskreises</p>
<p>Selbsthilfeinformation mit Selbsthilfegruppen in der Internationale Ludwigsapotheke</p>	<p>23.11.</p>	<p>Veranstalter: Internationale Ludwigsapotheke und SHZ</p>
<p>Messe Mittelpunkt Patient - Sicherheit und Durchblick im modereren Gesundheitswesen</p> <p>Eventarena Olympiapark München</p>	<p>26.11. 27.11.</p>	<p>Veranstalter: Mattfeldt & Sänger Franchisebetrieb: Axel Steller Eventmanagement & Marketing Agentur Informationsstand des SHZ SHZ mit Vortrag zur Selbsthilfe</p>
<p>Demenz- Wie gehe ich mit dieser Krankheit um?</p>	<p>06.12.</p>	<p>Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Angelika Kern, Mitarbeiterin der Alzheimer Gesellschaft München</p>

Pressespiegel 2011

4 München

**Münchner Selbsthilfetag
Samstag, 23. Juli 2011,
10-16 Uhr,
auf dem Marienplatz**

**Rund 70 Gruppen, Initiativen und Einrichtungen,
die mit Selbsthilfe arbeiten, präsentieren sich
während des Münchner Selbsthilfetags.**

Die Themenpalette des Selbsthilfetags ist bunt und vielfältig: Angeboten werden Information und Beratung von Betroffenen für Interessierte.

Stadtrat Siegfried Benker wird die Veranstaltung eröffnen. Bunte Luftballons werden in den Münchner Himmel aufsteigen, und auf der Bühne versprechen verschiedene Darbietungen und Musikeinlagen der Selbsthilfegruppen und Initiativen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Die Fülle und Vielgestaltigkeit der Selbsthilfe in München bekommt an diesem Tag ein Gesicht. Bürgerinnen und Bürger erhalten einen lebendigen und informativen Einblick in Möglichkeiten und Chancen bürgerschaftlichen Engagements in der Selbsthilfe.

Das Selbsthilfezentrum veranstaltet den Selbsthilfetag gemeinsam mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude.

Falls Sie nähere Informationen wünschen,
wenden Sie sich bitte an:
Mirjam Unverdorben-Beil
Selbsthilfezentrum München
Westendstr. 68, 80339 München
Tel.: 089/53 29 56 - 17
mirjam.unverdorben-beil@shz-muenchen.de



Diese Selbsthilfegruppen sind auf dem Selbsthilfetag vertreten

AdP e.V. – Bauchspeicheldrüsenerkrankte	Migräne SHG
Aktionsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker München APK	Morbus Osler
Anonyme Alkoholiker München	Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Asthma SHG München	Münchner Angst-Selbsthilfe
BEK – Bildungs-, Erziehungs- und Kulturzentrum e.V.	Münchner Bündnis gegen Depression e.V.
Bipolar München (manisch-depressiv)	Münchner Psychiatrie-Erfahrene – MüPE e.V.
Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Ortsverein München	Naturheilkunde – Club und Forum
Bluthochdruck Selbsthilfegruppe	nea e.V. – Netzwerk erwerbssuchender Akademiker München
Borreliose Informations- u. Selbsthilfeverein München e.V.	Osteoporose-Selbsthilfegruppe München-Süd
Bürgerinitiative »Mehr Platz zum Leben«	Overeaters Anonymous (OA)
buss-kinder e.V. - Familienkreis behinderter und schwerkranker, sterbender Kinder	Prostatakrebs Selbsthilfe Region München-Ost und LK Ebersberg
Club 29 e.V.	Psychiatrieerfahrene Frauen – SHG
Defi Selbsthilfegruppen Bogenhausen/Augustinum/Dt. Herzzentrum/Klinikum 3. Orden	Rollenspielsucht.de und Aktiv gegen Mediensucht e.V.
Deutsche Fibromyalgievereinigung (DFV) e.V. – SHG München-Gern	Sarkoidose-Netzwerk RG München
Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind, RV München/Bayern	Schlafapnoe – SHG
Deutsche Rheuma-Liga – AG München	Schwerhörigenverein München/Obb. e.V.
Diabetes Selbsthilfegruppe München	Scleroderma Liga e.V.
Die kleinen Raben e.V.	Selbstbestimmt leben & gesund schreiben
Erektile Dysfunktion	Selbsthilfezentrum München, Senioren Net – Süd e.V.
Familienzentrum Freiräume e.V.	SHG No Mobbing
Frauenselbsthilfe nach Krebs – SHG	Skoliose Selbsthilfegruppe München
FrauenTherapieZentrum FTZ	Sozialreferat, Referat für Gesundheit und Umwelt
Gesundheitsladen und AG Münchner Gesundheitsinitiativen – AGMG	Tageseltern München und Umgebung e.V.
Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.	Tinnitus – SHG Union e.V.
Igbo Contact Forum (I.C.F.) e.V.	Uveitis SHG München und Südbayern
Internationales Mütterforum München e.V.	Väteraufbruch für Kinder e.V.
ISUV/VDU e.V. – Interessenverband Unterhalt und Familienrecht	VCD München und Wohnen ohne Auto
Junge Aphasiker München	Vegetarische Rohkost
Kontinenz-SHG Tulling	Verband allein erziehender Mütter und Väter OV München
Kreuzbund DV München und Freising e.V. München Ost	Verein Albanischer Frauen e.V. c/o Initiativgruppe
Kurdische Frauengruppe Nergiz	Verwaiste Eltern München e.V.
Linkshänder e.V.	verwitwet.de e.V., Zentrum der Familie, Freising
Lungenemphysem – COPD SHG München	Von Recklinghausen Gesellschaft e.V.
Mehrsprachiges Literatur & Musik Theater	Werkhaus Human-kreative Gemeinschaft e.V.

Selbsthilfetag auf dem Marienplatz

An 70 Ständen gibt es am Samstag Informationen über die Initiativen

Beim Selbsthilfetag auf dem Marienplatz haben die Besucher am morgigen Samstag von 10 bis 16 Uhr die Möglichkeit, sich einen lebendigen Einblick über die Gruppen, Initiativen und Organisationen zu verschaffen, die in München im Bereich der Selbsthilfe tätig sind.

Selbsthilfe bedeutet, sich gemeinsam einer Situation zu stellen und sich gegenseitig zu unterstützen – etwa bei Diabetes, bei Ängsten und Schicksalen, die verarbeitet werden müssen, bei sozialer Ausgrenzung oder auch bei den alltäglichen Problemen im Alter.

Den Selbsthilfetag organisiert das Münchner Selbsthilfezentrum gemeinsam mit dem Sozialreferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt. An 70 Ständen informieren die Gruppen über ihre Ansätze, ihre Erfahrungen und die Möglichkeit, sich zu engagieren. fm

MM, 22.07.2011

Tag der Selbsthilfe

Initiativen, Organisationen und Gruppen informieren auf Marienplatz

Altstadt – Die Fülle und Vielseitigkeit der Selbsthilfe in der Landeshauptstadt wird beim Münchner Selbsthilfetag am Samstag, 23. Juli, von 10 bis 16 Uhr auf dem Marienplatz präsentiert. Der Gedanke der Selbsthilfe ist der des gemeinsamen Austausches und der Integration in die Stadtgesellschaft. Es geht darum, sich gemeinsam einer Situation zu stellen, sich zu unterstützen und zu helfen – beispielsweise bei chronischen Krankheiten wie Diabetes, Ängsten und Schicksalen, die verarbeitet werden müssen, bei sozialer Ausgrenzung, aber auch bei alltäglichen Problemen im Alter. Besucher erhalten einen Einblick in Möglichkeiten und Chancen bürgerschaftlichen Engage-

ments in der Selbsthilfe – an 70 Ständen präsentieren Gruppen, Initiativen und Organisationen ihre Ansätze und Erfahrungen. Der Selbsthilfetag unter der Schirmherrschaft von OB Christian Ude wird vom Münchner Selbsthilfezentrum (www.shz-muenchen.de, Mail: info@shz-muenchen.de) gemeinsam mit dem Sozialreferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt organisiert.

Eröffnet wird der Selbsthilfetag um 10 Uhr. 10.10 Uhr steigen tausend bunte Luftballons in den Himmel und auf der Bühne wird von verschiedenen Initiativen ein abwechslungsreiches Programm angeboten. Der Einsatz in und für die Selbsthilfe wird an diesem Tag ebenfalls belohnt – mit der Auszeichnung „München dankt“, die von Gitte Halbeck vom Sozialreferat an engagierte Personen verliehen wird. wil

SZ, 22.07.2011

Selbsthilfezentrum stellt sich vor

Altstadt – Das Selbsthilfezentrum München stellt sich am Mittwoch, 23. November, von 14 bis 18 Uhr in der Internationalen Ludwigs-Apotheke, Neuhauser Straße 11, vor.

Das Selbsthilfezentrum München vermittelt 900 Gesundheitsgruppen in München und bietet Information und Unterstützung. Am Mittwoch kommender Woche können Interessierte persönlich mit anwesenden Gruppen und Organisationen sprechen. Vertreten sind an dem Tag: das Selbsthilfezentrum München, die Selbsthilfegruppen Polio, Sucht, Parkinson Aphasie und Schlaganfall, Frauengesundheit, Sarkoidose, Naturheilkunde, Hirnverletzungen und Schädelhirntrauma. Der Eintritt ist frei. *wil*

SZ, 14.11.2011

Engagiertes Leben: Info-Tag im Rathaus

„Engagiert leben in München“ ist am kommenden Mittwoch, 6. Juli, das Motto in der Stadtinformation im Rathaus. Von 11 bis 18 Uhr können sich Bürger an einem Informationsstand beraten lassen, wie sie sich in München ehrenamtlich

engagieren können. Vormittags und nachmittags präsentieren sich jeweils zwei Organisationen: Von 11 bis 14.30 Uhr das Sozialunternehmen „Weißer Rabe“, das Menschen mit Handicaps hilft, sich gesellschaftlich zu integrieren und neue berufliche Chancen zu entwickeln, sowie der Verein „nea“, das Netzwerk für erwerbssuchende Akademiker. Von 14.30 bis 18 Uhr präsentieren sich das Selbsthilfezentrum und der Sozialverband VdK. Weitere Informationen im Internet unter www.muenchen.de/engagiert-leben oder www.foebe-muenchen.de. *gs*

MM, 04.07.2011

Hilfe zur Selbsthilfe

Wie Organisationen in Dachau zu mehr Zuschüssen kommen können

Dachau – Um die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Selbsthilfegruppen in der gesamten Region München besser zu koordinieren und auch zu finanzieren, findet eigens für die Dachauer Organisationen am Montag, 10. Januar, eine Beratung im Münchner Selbsthilfezentrum statt. Im Raum München gibt es etwa 1000 solche Vereine im Gesundheitsbereich, die sich zu unterschiedlichsten Krankheitsbildern wie Krebs, Osteoporose, Sucht, Depression zusammengeschlossen haben.

Selbsthilfegruppen leisten wertvolle ehrenamtliche Arbeit: Betroffene unterstützen sich auf dem oft leidvollen Weg der Diagnosestellung und Therapie, sie helfen sich gegenseitig, im Lebensalltag mit der Erkrankung und ihren Folgen umzugehen, und sie beraten Neuerkrankte und Angehörige auf Grund ihres oft über viele Jahre gesammelten Erfahrungswissens.

Damit die unentgeltlich erbrachten Leistungen der Selbsthilfegruppe nicht durch private Finanzierung von Faltblättern, Raummieten, Telefonkosten oder Fortbildungen belastet werden, kann eine Förderung dieser Kosten beantragt werden – mit einem Antrag zentral für alle gesetzlichen Krankenkassen. 2010 haben die Krankenkassen nach Auskunft des Selbsthilfezentrums 322 Gruppen mit etwa 357 000 Euro gefördert. Das Selbsthilfezentrum München (SHZ), die übergreifende Kontakt- und Unterstützungsstelle für Selbsthilfe im Raum München, übernimmt dafür die Koordination.

Selbsthilfegruppen aus folgenden Landkreisen können Anträge über das SHZ stellen: Stadt und Landkreis München sowie die Landkreise Starnberg, Landsberg am Lech, Dachau, Fürstentum Feldbrunn, Freising, Erding und Ebersberg. Antragsschluss für die Förderung 2011 ist der 15. Februar. Das Antragsformular kann von www.shz-muenchen.de heruntergeladen werden.

Info-Veranstaltung zur Förderung in Dachau: Montag, 10. Januar, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle Dachau der AOK Bayern im Zimmer 4 im Erdgeschoss, Münchner Straße 60, Dachau.

Beratung zur Antragstellung und Anmeldung zur Informationsveranstaltung: Selbsthilfezentrum München, Westendstraße 68, München bei Mirjam Unverdorben-Beil und Kristina Jakob, Telefon: 089/53 29 561, E-Mail: mirjam.unverdorben-beil@shz-muenchen.de sowie kristina.jakob@shz-muenchen.de. *SZ*

SZ-Dachau. 03.01.2011

Bessere Vernetzung erwünscht

Migrationsgruppen im SHZ haben oft ähnliche Themenschwerpunkte

„Rund die Hälfte unserer 180 Selbsthilfegruppen sind Migrationsgruppen“, erklärt Erich Eisenstecken, Ressortleiter für Soziale Selbsthilfe des Selbsthilfezentrum München (SHZ) in der Westendstraße, angesprochen auf den Integrationsbericht der Stadt, der in diesen Tagen erscheint. „Vor allem seit wir den Schwerpunkt Migration in unserer Arbeit haben, sind viele Gruppen entstanden.“

Da gebe es zum Beispiel einen Club russischer Wissenschaftler, der sich aus hochqualifizierten Migranten zusammensetzt, die leider den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt nicht geschafft hätten. „Sie treffen sich hier und stellen sich auch untereinander ihre Erfindungen vor. Einer der Teilnehmer hat in Deutschland bereits 14 Patente angemeldet“, erklärt Eisenstecken.

Kaum Vermischung

Allerdings finde eine Vermischung oder eine Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen bisher kaum statt, gesteht Eisenstecken. „Wir haben schon mehrere Anläufe der Vernetzung gestartet, vor allem da in den Gruppen oft ähnliche Themen besprochen werden, wie beispielsweise das deutsche Schulsystem, die Integrationsmöglichkeiten für die eignen Kinder oder auch

der möglichst erfolgreiche Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.“

Erfolge seien jedoch bei den afrikanischen Selbsthilfegruppen zu verzeichnen. „Hier bemühen wir uns darum, die einzelnen afrikanischen Nationalitäten in einer Gruppe zusammenzubringen und keine Vielzahl an Splittergruppen entstehen zu lassen“, berichtet Eisenstecken. Dieses Bemühen will auch Landry Ndogmo, Mitglied des Selbsthilfebeirats und dort für Migration zuständig, unterstützen. Der promovierte Manri aus Kamerun setzt sich dafür ein, dass es wieder ein fest stationiertes Afrikazentrum in München gibt. Die beiden letzten Räumlichkeiten musste die Gemeinschaft verlassen. Nun ist sie seit fast zwei Jahren auf der Suche nach etwas Neuem.

„Es ist wichtig, dass Afrikaner in München eine Anlaufstelle haben, zu der sie sich auch kommen trauen“, meint Ndogmo. In die-

sem Rahmen könnten sowohl Rechtsberatung als auch Hilfe bei Behördengängen und Sprachkurse angeboten werden. Während Integration bei jungen Afrikanern, die zum Studieren nach Deutschland kommen, meist kein Problem sei, werde es schwieriger, wenn die Menschen aus wirtschaftlicher Not ihr Land verlassen und hoffen hier Arbeit zu finden. „Viele haben große Probleme mit der Sprache und deshalb brauchen wir das Afrikazentrum als Anlaufstelle“, meint Ndogmo. Geeignete

Räumlichkeiten zu finden, sei aber nicht so leicht. „Wir haben es jetzt schon einige Male erlebt, dass die Zusage für die Räume im letzten Moment zurückgezogen worden ist, als die Vermieter erfahren haben, dass dort ein Afrikazentrum entstehen soll“, sagt Ndogmo und offenbart in diesem Satz weitere Stolperfallen der Integration.

SE



Landry Ndogmo, im Selbsthilfebeirat München zuständig für das Thema Migration, sucht neue Räume für ein fest stationiertes Afrikazentrum. Dieses sei für eine bessere Integration afrikanischer Migranten unentbehrlich. Foto: SE

Samstagsblatt,
05.02.2011

„Interessenvertreter der Selbsthilfe“

Münchner Selbsthilfebeirat feiert 25-jähriges Bestehen

Mit einem großen Jubiläumsempfang im Selbsthilfezentrum (SHZ) an der Westendstraße hat der Selbsthilfebeirat München (SHB) in der vergangenen Woche sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Rund 80 geladene Gäste, darunter Stadtrat Christian Müller (SPD), Vertreter des Sozial- und des Umweltreferates sowie Vertreter der Hochschulen wie etwa Sozialpsychologe Heiner Keupp (LMU) und Sozialwissenschaftler Burkhard Hill (Hochschule München), blickten auf die Entwicklung des Gremiums seit den Anfängen mit den ersten Wahlen im März 1985 zurück, als die Stadt das Programm der Selbsthilfeförderung initiierte.

„Seither ist der Selbsthilfe-

beirat ein wesentliches Gremium der Selbsthilfe in München“, lobte Angelika Simeth, Vertreterin der Münchner Sozialreferentin auf dem Empfang.

„Die Arbeit des Selbsthilfebei-

rats geht inzwischen weit über die Betreuung der Förderung hinaus. Er ist vielmehr ein Interessenvertreter der Selbsthilfe“, meinte auch Erich Ei-



Susanne Veit und Landry Ndogmo sind beide bereits sehr mehreren Amtsperioden Mitglied im Selbsthilfebeirat. Foto: SE

senstecken, Ressortleiter für Soziale Selbsthilfe im SHZ.

Neun Vertreter

Der Selbsthilfebeirat besteht aus insgesamt neun Experten mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund und wird für jeweils zwei Jahre gewählt. „Vier Vertreter, die selbst im Selbsthilfebereich aktiv sind, werden von den Initiativen gewählt“, erklärt Eisenstecken. Von der Stadtverwaltung werden noch einmal vier Vertreter unterschiedlicher Fachbezüge bestellt. „Schließlich einigen sich Initiativen und Verwaltung auch noch gemeinsam auf einen Experten.“

Lesen Sie weiter auf Seite 4

„Herausforderung der nächsten 20 Jahre“

Erich Eisenstecken vom Selbsthilfzentrum setzt sich für altersgerechten Wohnraum in München ein

München – „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ war jüngst das Thema einer Fachtagung, auf der Verantwortliche aus Wohnungswirtschaft und Politik mit Vertretern verschiedener Wohnprojekte in und um München sprachen. Organisator Erich Eisenstecken ist seit 2008 Leiter des Ressorts Soziale Selbsthilfe beim Selbsthilfzentrum (SHZ). Der 46 Jahre alte Soziologe sieht in altersgerechtem Wohnraum eine der zentralen Fragen in Zeiten des demographischen Wandels.

Herr Eisenstecken, welche Rolle spielt das Thema Wohnen im Alter?

Die Wohnsituation illustriert gut die gesamte Themenpalette, die sich mit dieser Lebensphase verbindet. Wohnen ist einerseits ein Grundbedürfnis, andererseits umfasst das Thema auch die kritischen Aspekte des Alters, etwa die Frage nach gesundheitlicher Unterstützung oder nach der öffentlichen Nahversorgung. Aber viele Menschen machen sich in diesem Zusammenhang auch Gedanken darüber, mit wem sie im Alter zusammenleben möchten, wie sie leben wollen.

Wie kommt es zu der Entwicklung?

Das hängt sicherlich damit zusammen, dass sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändert haben. Familiäre Beziehungen verhalten sich verändert, auch Werthaltungen haben sich verändert. Heute geht man sowohl von Eltern- als auch von Kinderseite nicht mehr automatisch davon aus, dass ein älterer Mensch zwingend in der Familie gepflegt wird. Statt dessen gibt es heute eine große Auswahl an professionellen und selbst organisierten Angeboten für das Wohnen im Alter. Das geht von

Wohngemeinschaften im klassischen Sinne, die es in München seit 15 Jahren gibt, über private Initiativen, beispielsweise der Verein Nachbarschaftlich leben für Frauen im Alter, die benachbarte Bewohner vernetzen, bis hin zu Genossenschaftsmodellen wie dem FrauenWohnen, die auch Wohnräume neu bauen. Die Modelle im Münchner Raum sind so unterschiedlich, dass theoretisch für jeden und jede etwas dabei ist.

Wie kann man den Herausforderungen des demographischen Wandels in einer Stadt wie München, in der Wohnraum ein begehrtes Gut ist, begegnen?

In München waren Wohnungen unabhängig von der demographischen Ent-



Erich Eisenstecken ist Leiter des Ressorts Soziale Selbsthilfe beim Selbsthilfzentrum (SHZ). Foto: oh

wicklung immer knapp, weil die Stadt einfach sehr attraktiv ist. Daraus ergibt sich natürlich das Problem, dass die Hürden für Wohnprojekte sehr hoch sind und eine Unterstützung seitens der Verwaltung und der Politik besonders wichtig wird. Die Stadt hat das Thema auch erkannt. Sie setzt zum Beispiel seit einigen Jahren das Programm „Wohnen im Viertel“ um, bei dem man durch geschickte Verhandlungen mit Wohnungswirtschaft, Pflegediensten und Bewohnern ein System entwickelt, in dem alle gewinnen. Bei größeren Bauprojekten werden auch barrierefreie Wohnungen, Räume für Nachbarschaftstreffs und für einen Pflegedienst eingerichtet. Da die Wohnungen so eng zusammenliegen, hat der Pflegedienst kürzere Wege und kann günstiger arbeiten; die Bewohner können im Bedarfsfall etwas den kostenfreien Notdienst nutzen; und die Wohnungsbau-gesellschaft hat eine beständige Mieterschaft dadurch, dass ältere Menschen länger in ihren Wohnungen bleiben können. Wir vom Selbsthilfzentrum möchten alle Partner, die für das Gelingen solcher Wohnprojekte notwendig sind, vernetzen.

Wie stehen Sie der zukünftigen Entwicklung im Wohnbereich gegenüber?

Wenn man die Zahlen zum demographischen Wandel sieht, wird es eine große Herausforderung werden in den nächsten 20 Jahren, den großen Anteil hochbetagter Menschen angemessen zu versorgen. Ich glaube, dass es mit den herkömmlichen Modellen nicht gelingen wird, diesen Bedarf zu decken. Es ist dringend notwendig, alternative Konzepte zu entwickeln, die privates, ehrenamtliches Engage-

ment und qualifizierte professionelle Arbeit sinnvoll miteinander verbinden. Sieht man aber, wie viele kreative, innovative Modelle im Moment entstehen, kann man durchaus auch optimistisch sein, dass dies gelingt. Vorausgesetzt alle Seiten verstehen, dass solche Projekte bestimmte Rahmenbedingungen erfordern: Sie brauchen einen politischen Willen,

„Mit herkömmlichen Modellen wird es nicht gelingen, den Bedarf zu decken.“

damit sie realisiert werden dürfen; sie brauchen Ansprechpartner seitens der Verwaltung, und nicht zuletzt professionelle Beratung, um etwa Bauvorhaben zu realisieren. Wenn das gelingt, können sich ehrenamtliches Engagement, Kreativität und fachliche Kompetenz sehr sinnvoll miteinander verbinden und es können tolle Dinge daraus entstehen. Und wenn man die Gesamtbilanz betrachtet, kann hier mit einem relativ geringen Mitteleinsatz der öffentlichen Hand eine sehr große Wirkung erzielt werden.

Interview: Irmengard Gnau

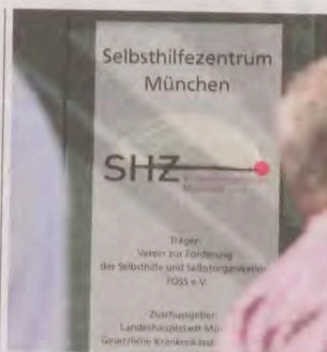
SZ v. 16.11.2011

Raus aus der Sprachlosigkeit

Für so ziemlich jedes Leiden gibt es Selbsthilfgruppen – und öffentliche Zuschüsse

München – Sie sind Menschen, denen etwas fehlt, weil ihr Zwilling im Mutterleib gestorben ist; sie leiden an Paruresis, der psychisch bedingten Unfähigkeit, in Gegenwart anderer zu urinieren; sie sind suchtkrank – nach Alkohol, Drogen oder Essen. Und sie haben eines gemeinsam: das Bedürfnis, sich mit anderen Menschen auszutauschen und gemeinsam ihre Krankheiten, psychischen oder sozialen Probleme zu bewältigen. Selbsthilfgruppen gibt es für fast alle Bereiche, und seien sie noch so unbekannt. Vor allem kranke Menschen und deren Angehörige sind auf der Suche nach Gesprächspartnern, denen es ähnlich geht. Hier finden sie am meisten Verständnis.

Im Raum München gibt es laut Klaus Grothe-Bortlik ungefähr 1200 Selbsthilfgruppen. Grothe-Bortlik leitet das Selbsthilfzentrum (SHZ) München in der Westendstraße. Alleine dort haben sich im vergangenen Jahr 204 Gruppen getroffen. Träger des Hauses ist der Verein zur Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation. „Wichtig ist der Austausch“, sagt Grothe-Bortlik. „Die Menschen wollen aus ihrer Einsamkeit und aus ihrer Sprachlosigkeit heraus.“ Zwar könne das Gespräch mit Menschen auf gleicher Ebene nicht die Hilfe von Psychologen oder Ärzten ersetzen. Doch Fachleute, so Grothe-Bortlik, hätten einen anderen Blickwinkel auf Probleme als die Betroffenen selbst.



Seit 26 Jahren zentrale Anlaufstelle: das Selbsthilfzentrum München. Haas

Das Selbsthilfzentrum München ist eine der ersten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Gegründet wurde es 1985. Hier finden die Menschen nicht nur Räume für ihre Treffen. Wer sich mit einem Problem an das Team wendet, erhält auch eine Beratung, unter anderem zu den Fragen, welche Gruppe zu einem am besten passt, wie man eine neue Gruppe gründet oder welche finanzielle Unterstützung es gibt, von der Stadt oder von den Krankenkassen. Mit dem Geld werden zum Beispiel Büromaterial und Telefon- oder Fahrtkosten bezahlt, oder auch gemeinsame Unternehmungen.

Wichtig sei auch das Fortbildungsangebot des SHZ, sagt Grothe-Bortlik. Die Seminare sind aufgrund der Unterstützung der Stadt München und der Fördergemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern kostenlos. Hier lernen die Teilnehmer zum Beispiel, wie man eine Selbsthilfgruppe gestaltet, eine Webseite erstellt oder – ganz allgemein – wie mit schwierigen Situationen umzugehen ist. Auch den Austausch verschiedener Selbsthilfgruppen untereinander, etwa in Fragen der Organisation, fördert das SHZ.

Seit 1985 gibt es auch den Selbsthilfebeirat der Landeshauptstadt, dessen Mitglieder auf zwei Jahre gewählt werden. Das Gremium setzt sich aus neun Experten mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund und drei bestellten Beratern zusammen. Dabei werden vier Mitglieder von den Selbsthilfgruppen oder selbst organisierten Initiativen gewählt, weitere vier vom Stadtrat. Ein Mitglied wird von Selbsthilfeorganisationen und dem Sozialreferat vorgeschlagen und muss vom Stadtrat bestätigt werden. Der Beirat begutachtet unter anderem Förderanträge von Selbsthilfgruppen und setzt sich für die gesellschaftliche Akzeptanz der Selbsthilfe ein. Diese hat in den vergangenen 26 Jahren stark zugenommen. Heute sind zirka 30 000 Menschen im Raum München in Gesprächsgruppen und Initiativen aktiv. Andreas Schubert

SZ v. 18.11.2011

